

# Konjunkturelle Auswirkungen und strukturelle Risiken der Corona-Pandemie für die Walliser Wirtschaft

12. Juni 2020

[bak-economics.com](http://bak-economics.com)



# Inhaltsverzeichnis

▪ <u>Resilienz der Walliser Wirtschaft in der Vergangenheit</u>	Seite 3
▪ <u>Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise</u>	Seite 11
▪ <u>Aktueller Konjunkturverlauf</u>	Seite 22
▪ <u>Auswirkungen der aktuellen Krise</u>	Seite 36
▪ <u>Strukturelle Folgerisiken</u>	Seite 41
▪ <u>Fokus Tourismus</u>	Seite 43

**Resilienz der Walliser  
Wirtschaft in der  
Vergangenheit**



# Resilienz der Walliser Wirtschaft in der Vergangenheit

Die Bezifferung des Ausmasses der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie ist mit hohen Unsicherheiten verbunden. Wie wird sich der wirtschaftliche Schock der Corona-Krise auf die Schweizer und Walliser Wirtschaft auswirken?

In einem ersten Schritt werden die Auswirkungen von wirtschaftlichen Schocks in der Vergangenheit betrachtet. Diese Untersuchung liefert Hinweise zur Resilienz von Wirtschaftsräumen.

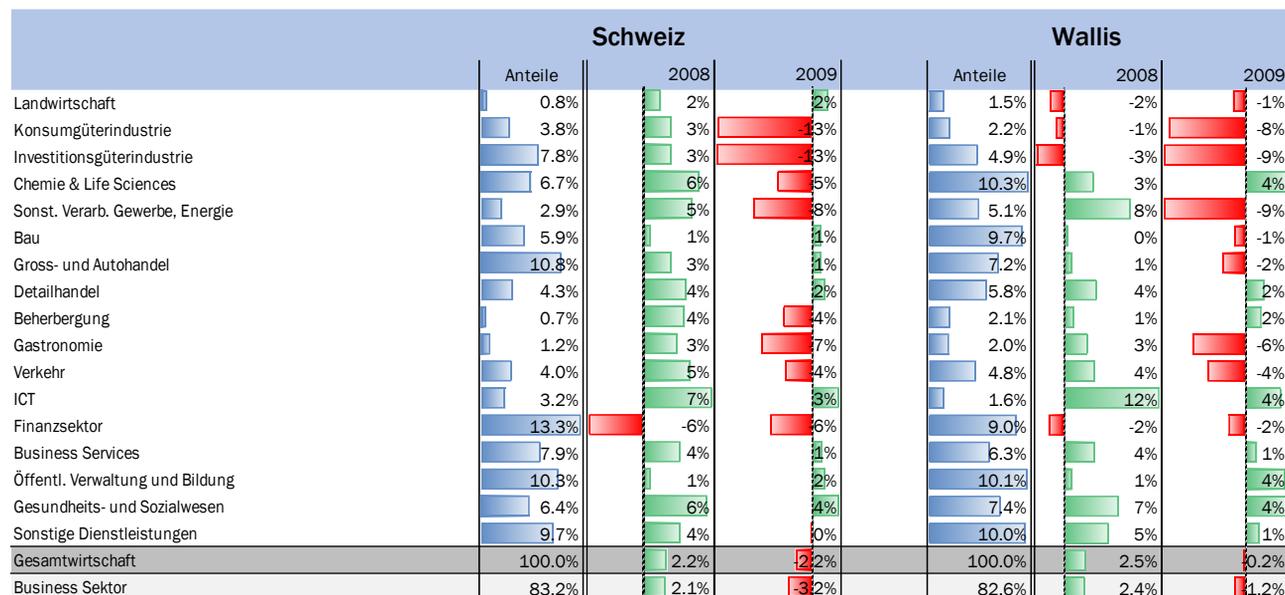
Im Rahmen der Analyse werden auch die Unterschiede in der Branchenstruktur zwischen der Walliser und der Schweizer Wirtschaft betrachtet und deren Entwicklung seit der Finanzkrise illustriert. Die Branchenstruktur einer regionalen Wirtschaft ist entscheidend für die Tragweite in Folge verschiedener Schocks.

Im Zentrum des Kapitels stehen folgende Fragen:

- Wie hat sich die Schweizer und die Walliser Wirtschaft nach der letzten Finanzkrise erholt?
- Welcher Strukturwandel hat sich während der letzten, durch die Frankenaufwertung geprägten, 10 Jahre ergeben?
- Wie unterscheidet sich die Branchenstruktur der Schweizer und der Walliser Wirtschaft?

# Resilienz Finanzkrise

## Wachstum der realen Wertschöpfung nach Branchen (Anteil = nominale Wertschöpfungsanteile 2007)



Quelle: BAK Economics

Die Walliser Wirtschaftsleistung ging 2009 nur um -0.2% zurück während jene der Schweiz um -2.2 Prozent einbrach.

- Fast das gesamte verarbeitende Gewerbe hat sich im Wallis während der Finanzkrise resilienter gezeigt als in der Schweiz. Sowohl in der Konsumgüter- als auch in der Investitionsgüterindustrie waren die Wertschöpfungsrückgänge milder als im nationalen Schnitt.
- Chemie und Life Sciences sind im Wallis 2009 sogar noch gewachsen, während die Branche im Schweizer Schnitt 2009 geschrumpft ist. Das gleiche Muster zeigt sich bei der Beherbergung: Während die reale Wertschöpfung national gesunken ist, konnte das Beherbergungsgewerbe im Wallis zulegen.
- Während die Wertschöpfung der Finanzbranche auf nationalem Niveau um 6% zurückging, sank sie im Wallis um nur 2%. Der schwächere Rückgang im Walliser Finanzsektor zeigt die weniger stark international Verflechtung der Branche im schweizweiten Vergleich.
- Werden nur die marktwirtschaftlichen Sektoren betrachtet (ohne öffentliche Hand und Gesundheits-/Sozialwesen), war auch die Wirtschaftsleistung des Wallis im Jahr 2009 um -1.2% rückläufig. Die Schweiz war jedoch mit -3.2% auch in den marktwirtschaftlichen Sektoren stärker betroffen.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die Walliser Wirtschaft von der Finanzkrise weniger stark getroffen wurde als die Schweiz insgesamt.

# Branchenaggregate mit Aufteilung in NOGA Codes

Die Namen zu den Branchencodes sind auf [www.kubb-tool.bfs.admin.ch](http://www.kubb-tool.bfs.admin.ch) ersichtlich.

Aggregat	NOGA Code
Landwirtschaft	01-03
Konsumgüterindustrie	10-15, 2652
Investitionsgüterindustrie	24-30,33, ohne 2652 und 266
Chemie & Life Sciences	19-22, 266, 325
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe, Energie	17,18,31,32,35-39 ohne 325
Bau	05-09,16,23,41-43
Gross- und Autohandel	45,46
Detailhandel	47
Beherbergung	55
Gastronomie	56
Verkehr	49-53
ICT	61-63
Finanzsektor	64-66
Business Services	69-82
Öffentliche Verwaltung und Bildung	84,85
Gesundheits- und Sozialwesen	86-88
Sonstige Dienstleistungen	58-60,68,90-97

# Resilienz Frankenauswertung

## Veränderung der Branchenanteile an der Schweizer Wirtschaft über die Zeit

Schweiz Branchenanteile und Veränderungen ->	Wachstum der Gesamtwirtschaft ( p.a.) ->							Total 2008-2019	2019
	2007	2008-2009	2010	2011-2012	2013-2014	2015-2016	2017-2019		
		Finanzkrise	Erholung	Aufwertung	Stabilität	Frankenschock	Wachstum		
		1.3%	3.2%	1.6%	1.9%	1.0%	1.9%	1.7%	
Landwirtschaft	0.8%	-0.1%	-0.1%	0.0%	0.1%	-0.1%	0.0%	0.2%	0.7%
Konsumgüterindustrie	3.8%	-0.1%	0.1%	0.5%	-0.1%	-0.6%	0.1%	0.1%	3.6%
Investitionsgüterindustrie	7.8%	-0.8%	0.2%	0.2%	-0.2%	-0.5%	-0.1%	1.7%	6.1%
Chemie & Life Sciences	6.7%	0.0%	0.0%	0.2%	0.0%	0.9%	0.6%	1.2%	7.9%
Sonst. Verarb. Gewerbe, Energie	2.9%	0.0%	-0.2%	0.2%	-0.3%	-0.1%	0.0%	0.8%	2.1%
Bau	5.9%	0.2%	0.1%	0.1%	0.1%	0.0%	-0.3%	0.3%	6.2%
Gross- und Autohandel	10.8%	-0.1%	0.9%	0.7%	0.1%	-0.5%	0.1%	0.2%	10.5%
Detailhandel	4.3%	0.2%	0.0%	0.3%	-0.1%	-0.2%	-0.2%	0.7%	3.6%
Beherbergung	0.7%	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	-0.1%	0.0%	0.1%	0.6%
Gastronomie	1.2%	0.0%	0.0%	0.1%	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	1.1%
Verkehr	4.0%	0.1%	0.1%	0.1%	-0.1%	0.2%	0.0%	0.2%	4.2%
ICT	3.2%	0.2%	0.0%	0.1%	0.0%	0.1%	0.1%	0.5%	3.7%
Finanzsektor	13.3%	-2.2%	-0.7%	0.0%	-0.5%	-0.6%	0.2%	3.8%	9.5%
Business Services	7.9%	1.0%	0.0%	0.4%	0.5%	0.4%	0.4%	2.7%	10.6%
Öffentl. Verwaltung und Bildung	10.3%	0.7%	-0.1%	0.2%	0.1%	0.0%	0.2%	0.8%	11.1%
Gesundheits- und Sozialwesen	6.4%	0.6%	-0.1%	0.5%	0.2%	0.5%	0.1%	1.7%	8.1%
Sonstige Dienstleistungen	9.7%	0.5%	-0.1%	0.1%	0.2%	0.5%	-0.6%	0.4%	10.2%
Gesamtwirtschaft	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%
Business Sektor	83.2%	-2.3%	0.2%	0.7%	-0.3%	-0.5%	0.1%	2.5%	80.8%

Quelle: BAK Economics

Die Kalkulationen beziehen sich auf die nominale Wertschöpfung (nicht die Arbeitsplätze) der jeweiligen Branchen.

- Erste Spalte 2007: Ausgangslage Branchenstruktur
- Zweite bis zweitletzte Spalte: Verschiebungen in der Branchenstruktur über die verschiedenen Konjunkturellen Phasen in der Schweiz über die letzten Jahre.  
Ein Wert von 0% bedeutet, dass das eine Branche gleich stark wie der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt gewachsen sind.  
Branchen mit negativen Werten (rot) haben an Bedeutung verloren und Branchen mit positiven Werten (grün) gewonnen.
- Letzte Spalte 2019: Branchenstruktur 2019
- Business Sektor = Alle primär marktwirtschaftlich funktionierenden Branchen = Gesamtwirtschaft ohne Öffentliche Verwaltung und Bildung und ohne Gesundheits- und Sozialwesen

# Resilienz Frankenauswertung

## Kommentare zum Strukturwandel Schweiz:

- Seit der Finanzkrise kam es insbesondere zu einer Strukturbereinigung im Finanzsektor
- Aufgrund der Finanzkrise und den Aufwertungs-Wellen des CHF ist die Bedeutung der Investitionsgüterindustrie und des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes in der Schweiz rückläufig.
- Der Strukturwandel und der Frankenschock (Einkaufstourismus) sowie Online-Shopping hat zu einem Bedeutungsverlust des Detailhandels geführt.
- Zulegen konnte der Chemie & Life Sciences Sektor der sich gegenüber dem Frankenschock als robust zeigte, dank der stetig wachsenden globalen Nachfrage insbesondere nach pharmazeutischen Produkten und der tieferen Preissensitivität bei diesen Produkten.
- Auch an Bedeutung gewonnen haben die Unternehmensdienstleistungen (Business Services), die öffentliche Verwaltung, das Bildungswesen, der Gesundheits- und Sozialsektor sowie die sonstigen Dienstleistungen.

# Resilienz Frankenauswertung

## Veränderung der Branchenanteile an der Walliser Wirtschaft über die Zeit

Wallis Branchenanteile und Veränderungen ->	Wachstum der Gesamtwirtschaft ( p.a.) > 2.4%							Total 2.0%	2019
	2007	2008-2009	Erholung 3.9% 2010	Aufwertung 1.0% 2011-2012	Stabilität 1.5% 2013-2014	Frankenshock 1.6% 2015-2016	Wachstum 2.5% 2017-2019		
Landwirtschaft	1.5%	-0.2%	-0.1%	-0.1%	0.1%	-0.1%	0.4%	-0.1%	1.4%
Konsumgüterindustrie	2.2%	0.0%	0.1%	0.3%	-0.3%	0.0%	0.0%	0.1%	2.3%
Investitionsgüterindustrie	4.9%	-1.4%	0.2%	-0.2%	0.0%	-0.2%	0.2%	-1.4%	3.6%
Chemie & Life Sciences	10.3%	0.6%	0.3%	-1.1%	0.1%	-0.2%	0.0%	-0.4%	9.8%
Sonst. Verarb. Gewerbe, Energie	5.1%	0.1%	-0.5%	-0.3%	-0.5%	0.2%	0.0%	-1.0%	4.1%
Bau	9.7%	-0.1%	-0.1%	-0.2%	-0.1%	-0.2%	-0.3%	-1.1%	8.6%
Gross- und Autohandel	7.2%	-0.5%	0.3%	-0.3%	0.1%	-0.2%	-0.2%	-1.1%	6.1%
Detailhandel	5.8%	0.1%	0.1%	-0.4%	-0.2%	-0.3%	-0.3%	-1.2%	4.7%
Beherbergung	2.1%	0.1%	0.1%	-0.1%	0.1%	-0.3%	0.0%	-0.1%	2.1%
Gastronomie	2.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.1%	-0.1%	0.0%	-0.2%	1.8%
Verkehr	4.8%	0.0%	0.2%	0.2%	0.0%	0.1%	0.1%	0.6%	5.5%
ICT	1.6%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	1.6%
Finanzsektor	9.0%	-1.1%	-0.2%	0.6%	-0.5%	0.2%	0.0%	-1.0%	8.0%
Business Services	6.3%	0.6%	0.1%	0.5%	0.5%	0.2%	0.1%	2.0%	8.3%
Öffentl. Verwaltung und Bildung	10.1%	0.8%	0.1%	0.5%	0.6%	-0.3%	-0.2%	1.4%	11.5%
Gesundheits- und Sozialwesen	7.4%	0.6%	-0.1%	0.6%	0.3%	0.4%	0.0%	1.7%	9.1%
Sonstige Dienstleistungen	10.0%	0.6%	-0.1%	-0.1%	0.3%	0.7%	0.2%	1.6%	11.5%
Gesamtwirtschaft	100.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	100.0%
Business Sektor	82.6%	-1.3%	0.0%	-1.2%	-0.8%	-0.1%	0.2%	-3.1%	79.4%

Quelle: BAK Economics

Die Kalkulationen beziehen sich auf die nominale Wertschöpfung (nicht die Arbeitsplätze) der jeweiligen Branchen.

- Erste Spalte 2007: Ausgangslage Branchenstruktur
- Zweite bis zweitletzte Spalte: Verschiebungen in der Branchenstruktur über die verschiedenen Konjunkturellen Phasen in der Schweiz über die letzten Jahre.  
Ein Wert von 0% bedeutet, dass das eine Branche gleich stark wie der gesamtwirtschaftliche Durchschnitt gewachsen sind.  
Branchen mit negativen Werten (rot) haben an Bedeutung verloren und Branchen mit positiven Werten (grün) gewonnen.
- Letzte Spalte 2019: Branchenstruktur 2019
- Business Sektor = Alle primär marktwirtschaftlich funktionierenden Branchen = Gesamtwirtschaft ohne Öffentliche Verwaltung und Bildung und ohne Gesundheits- und Sozialwesen

# Resilienz der Walliser Wirtschaft in der Vergangenheit

## Kommentare zum Strukturwandel Wallis:

- Aufgrund der Finanzkrise und den Aufwertungs-Wellen des CHF ist die Bedeutung der Investitionsgüterindustrie und des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes auch im Wallis rückläufig.
- Auch ein leichter Bedeutungsverlust des Finanzsektor ist seit 2008 sichtbar, jedoch weniger ausgeprägt als im Schweizer schnitt.
- Der Strukturwandel hin zum Online-Shopping hat zu einem Bedeutungsverlust des Detailhandels im Kanton Wallis geführt.
- Der Branchenanteil der bedeutenden Chemie & Life Science Branche (9.8%) ging zwar etwas zurück, liegt jedoch weiterhin über dem Schweizer Schnitt (7.9%).
- Im Unterschied zur Schweiz hat auch das Baugewerbe im Wallis über den Betrachtungszeitraum an Bedeutung verloren. Trotzdem ist der Anteil des Baugewerbes 2019 im Wallis (8.6%) noch über dem Schweizer Durchschnitt (6.2%)
- An Bedeutung gewonnen haben die Unternehmensdienstleistungen (Business Services), die öffentliche Verwaltung, das Bildungswesen, der Gesundheits- und Sozialssektor sowie die sonstigen Dienstleistungen. Im Wallis war diese Entwicklung relativ zur Schweiz noch ausgeprägter.
- Insgesamt zeigt sich, dass eine Verlagerung des Wertschöpfungsanteils aus dem Business Sektor hin zum öffentlichen Sektor und dem Gesundheitswesen stattgefunden hat. Diese Tendenz war etwas ausgeprägter als im Schweizer Schnitt.

# Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise



# Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise – Einleitung

## Warum ist diese Krise anders?

Der renommierte Ökonom Richard Baldwin vom Graduate Institute Geneva, fasst die Besonderheiten und Wirkungsmechanismen der Corona-Krise wie folgt zusammen:

- **Der zugrundeliegende Schock hat alle G7-Staaten und China zur gleichen Zeit getroffen.**

Anders als in der Finanzkrise hat die Corona-Krise nicht in einem oder zwei Ländern (wirtschaftlich) begonnen und dann auf viele andere Länder übergegriffen. Der zugrundeliegende Schock hat alle wichtigen Wirtschaftsstandorte fast zur gleichen Zeit getroffen.

- **Der Coronavirus-Schock trifft die Wirtschaft an mehreren Standorten.**

Wirtschaftskrisen beginnen typischerweise an einem Standort bzw. an einer Stelle im Wirtschaftssystem. Banken Krisen beginnen bei den Banken, Wechselkurs Krisen beginnen am Devisenmarkt. Bei der Corona-Krise ist dies nicht so.

## Drei Arten von wirtschaftlichen Schocks

Das Virus hat einen wirtschaftlichen Schock ausgelöst, bei dem es drei Facetten zu beachten gilt:

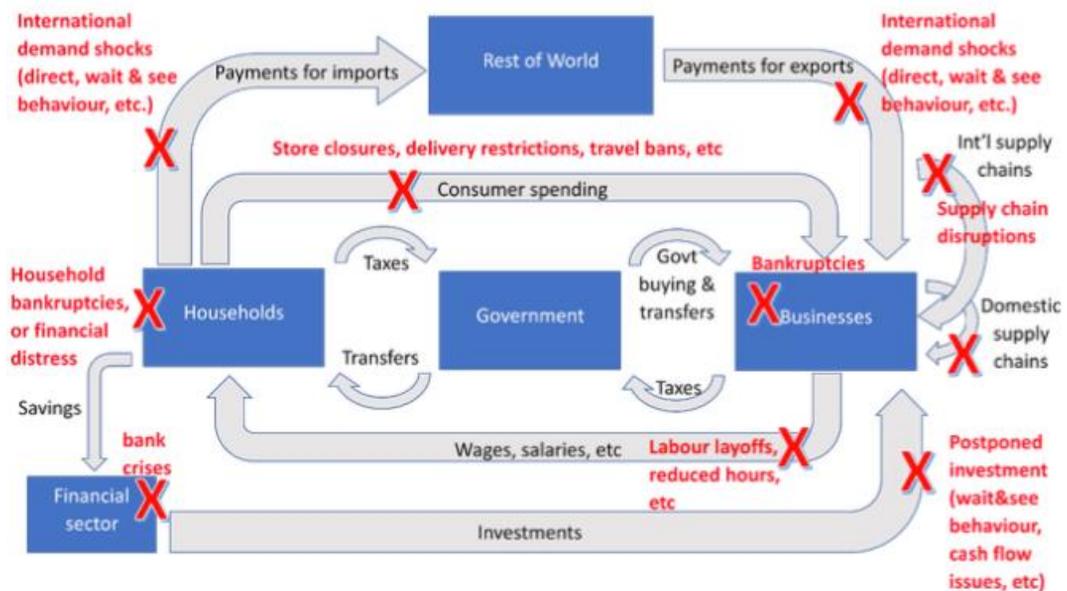
- I. Die Krankheit wirkt sich auf die Produktion aus, indem Arbeitnehmer vermehrt ausfallen (Krankheit, Quarantäne); dies ist wie vorübergehende Arbeitslosigkeit.
- II. An zweiter Stelle stehen die Eindämmungsmaßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit, die darauf abzielen, die epidemiologische Kurve abzuflachen - Fabrik- und Büroschließungen, Reiseverbote, Quarantänen und ähnliches.
- III. Der Erwartungsschock. Wie bei der globalen Krise 2008-09 hat die COVID-19-Krise Verbraucher und Unternehmen auf der ganzen Welt in eine abwartende Haltung versetzt. Investitionen wurden gestoppt und der Konsum geht zurück. Am deutlichsten wird dies im massiven Rückgang der Indikatoren zum Auftragsbestand in der Industrie (PMIs) sichtbar.

Insofern es zu keiner zweiten Welle mehr kommt, steht für die Schweiz der Erwartungsschock nun im Zentrum.

Quelle: Baldwin, R. (2020), Keeping the lights on: Economic medicine for a medical shock

# Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise – Einleitung

Die Corona-Krise hat die Wirtschaft an mehreren Orten gleichzeitig getroffen:



## Wirtschaftskreislauf:

Haushalte besitzen Kapital und Arbeit, die sie an Unternehmen verkaufen, die daraus Güter herstellen und Dienstleistungen anbieten, die die Haushalte dann mit dem Geld kaufen, das ihnen die Unternehmen zur Verfügung gestellt haben, wodurch der Kreislauf geschlossen und die Wirtschaft am Laufen gehalten wird.

Quelle: Baldwin, R. (2020), Keeping the lights on: Economic medicine for a medical shock

# Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise

## – Einleitung

- Rote Kreuze zeigen, wo die drei Arten von Schocks den Geldfluss stören können bzw. stören.
  - Haushalte, die Einbussen im Einkommen haben, können in eine **finanzielle Notlage** geraten oder sogar bankrottgehen. Dies **verringert die Ausgaben für Güter und Dienstleistungen** und damit den Geldfluss von den Haushalten zum Staat und zu den Unternehmen.
  - Die **Schocks der Exportnachfrage** treffen die Importe der Nation und damit den Geldfluss an Ausländer. Dies wirkt sich nicht direkt auf die Inlandsnachfrage aus, aber es dämpft die ausländischen Einkommen und damit die Ausgaben des Auslands für die Exporte des Inlands. Dies kann den Geldfluss in die Nation, der früher aus den Exportverkäufen stammte, einschränken.
  - Der **Rückgang der Nachfrage** und/oder die **direkten Angebotsschocks** können zu Unterbrechungen der internationalen und inländischen Lieferketten führen. Beide führen zu einer weiteren Verringerung der Produktion - insbesondere in den Produktionssektoren. Die Betroffenheit ist bei Branchen wie dem verarbeitenden Gewerbe stärker, da sie auf Zulieferprodukte angewiesen sind. Zudem ist das verarbeitende Gewerbe besonders anfällig, da viele hergestellte Güter für die Konsumenten aufschiebbar sind – also Güter, auf die man ohne große Kosten zumindest einige Wochen oder Monate warten kann.
  - **Unternehmenskonkurse:** Eine starke Reduktion der Einnahmen kann zu Liquiditätsengpässen oder gar zur Zahlungsunfähigkeit führen. Dadurch kommt es zu Unternehmensschliessungen, welche wiederum zu weiteren Störungen des Geldflusses im Kreislauf führen. Gläubiger werden nicht bezahlt, oft werden die Arbeitnehmer nicht voll bezahlt und werden in jedem Fall arbeitslos. In dem Maße, wie es sich bei den untergehenden Firmen um Zulieferer oder Käufer anderer Firmen handelt, kann der Konkurs einer Firma andere Firmen in Gefahr bringen.
  - **Entlassungen:** Wenn Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz verlieren neigen sie dazu, ihre Ausgaben für weniger notwendige, aufschiebbare Güter zu kürzen.

Quelle: Baldwin, R. (2020), Keeping the lights on: Economic medicine for a medical shock

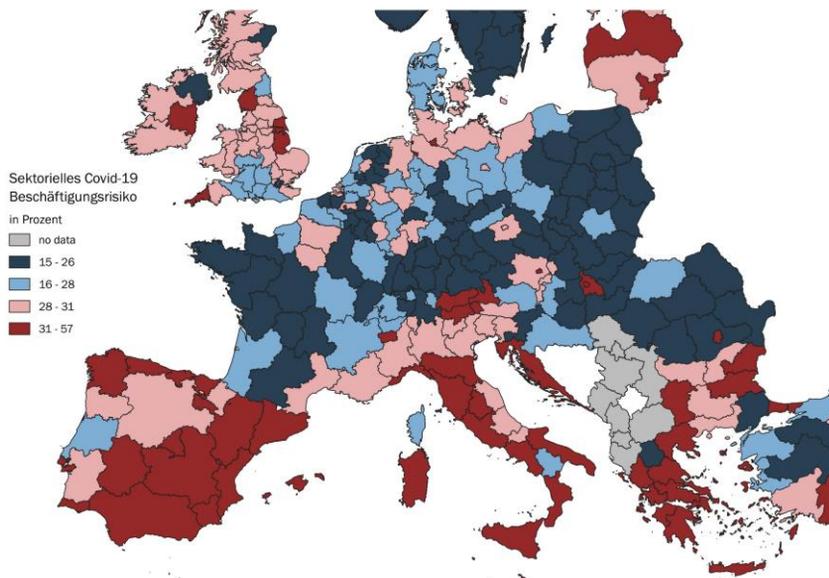
# Strukturelle Ausgangslage Corona-Krise – Einleitung

## Kurzzusammenfassung: Warum ist diese Krise anders?

- Anders als in der Finanzkrise hat die Corona Virus Wirtschaftskrise nicht in einem oder zwei Ländern (wirtschaftlich) begonnen und danach auf viele andere Länder übergriffen. Der zugrundeliegende Schock hat fast alle wichtigen Wirtschaftsstandorte fast zur gleichen Zeit getroffen.
- Das Corona-Virus trifft die Angebots- und die Nachfrageseite der Wirtschaft an mehreren Schlüsselstellen gleichzeitig. Die am häufigsten untersuchten Wirtschaftskrisen hingegen begannen oft an einer Stelle, welche im Zeitablauf Auswirkungen auf weitere Wirtschaftsbereiche hatte. Die Finanzkrise beispielsweise begann bei den Banken in Amerika. Ein direkter Vergleich mit der Finanzkrise ist somit nicht gegeben.
- Die Finanzkrise beschränkte sich zu Beginn auf den Finanzsektor und wirkte sich anschliessend auf die internationale Konjunktur und somit die Schweizer Exportwirtschaft aus. Der Konsum wirkte damals eher stützend. In der Corona-Krise entfällt diese stützende Wirkung des Konsums. Konsum und Exportwirtschaft sind zeitlich fast gleichzeitig betroffen.
- Durch die direkten Einschränkungen sind Handel, Verkehr, Gastronomie und Hotellerie, und die Kultur- und Kreativbranche besonders betroffen. Die Bedeutung dieser Branchen in verschiedenen Regionen und somit die Exponiertheit der Regionen wird nun genauer betrachtet.

# Strukturelle Ausgangslage – Corona-exponierte Beschäftigung Europa

Beschäftigungsanteil von Corona-exponierten Branchen in den europäischen Grossregionen (in %)



## Schweiz:

Genferseeregion 28%  
Espace Mittelland 27%  
Nordwestschweiz 26%  
Zürich 27%  
Ostschweiz 25%  
Zentralschweiz 26%  
Tessin 31%

## Europa:

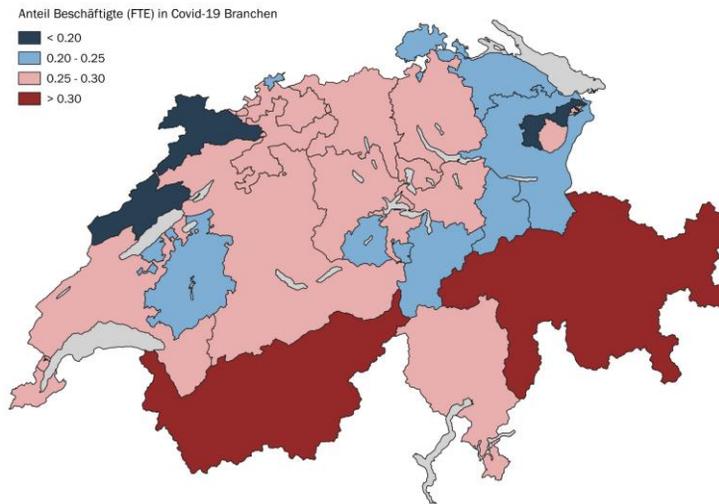
Marotte FRA (tiefster Wert) 15%  
Ionische Inseln GRE (höchster Wert) 57%

Quelle: Bank for International Settlements, BAK Economics 2020

- Diese Grafik zeigt für die europäische NUTS 2 Grossregionen den Beschäftigungsanteil von Branchen, die insbesondere während den Lockdown-Phasen stark von Covid-19 betroffen sind.
- Zu den stark betroffenen Branchen werden in der Analyse der Bank for International Settlements (BIS) Handel, Verkehr, Gastronomie und Hotellerie, und die Kultur- und Kreativbranche gezählt.
- Der Index gibt an, welcher Anteil der Beschäftigung in einer Region auf eben diesen Branchen entfällt - je röter, desto stärker betroffen.
- Die Abbildung zeigt deutlich, dass aus der Perspektive der Beschäftigungsstruktur Südeuropa bezüglich der wirtschaftlichen Auswirkungen von Corona, wesentlich stärker exponiert ist als der Norden.
- Auch Genferseeregion als auch die Schweiz im generellen, sind gemäss dieser Analyse weniger stark betroffen als die Tourismus-Hotspots in Südeuropa, oder alpine Regionen wie Tirol, Salzburg und Südtirol.
- Da die Analyse der BIS auf der Ebene von Grossregionen durchgeführt wurde, kann Sie die wirtschaftliche Heterogenität innerhalb der Schweizer Grossregionen jedoch nicht abbilden.
- Um die Heterogenität innerhalb der Schweizer Grossregionen zu beleuchtet folgt auf der nächsten Folie eine vertiefte Analyse für die Schweiz.

# Sektorielles Beschäftigungsrisiko - Schweiz

## Beschäftigungsanteil von Corona-exponierten Branchen in den Schweizer Kantonen (in %)



### Schweiz:

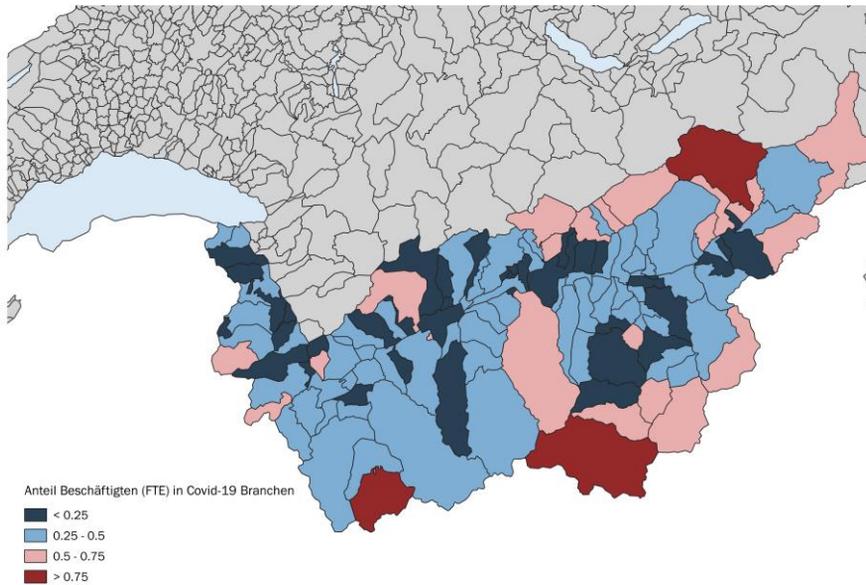
Aargau	27%
Appenzell Innerrhoden	27%
Appenzell Ausserrhoden	19%
Bern	26%
Basel-Landschaft	26%
Basel-Stadt	24%
Freiburg	24%
Genève	28%
Glarus	23%
Graubünden	36%
Jura	18%
Luzern	26%
Neuchâtel	19%
Nidwalden	27%
Obwalden	25%
St. Gallen	23%
Schaffhausen	25%
Solothurn	29%
Schwyz	26%
Thurgau	23%
Tessin	29%
Uri	25%
Vaud	26%
Valais	33%
Zug	29%
Zürich	26%

Quelle: BAK Economics

- Diese Grafik zeigt für die Schweizer Kantone den Beschäftigungsanteil von Branchen, die insbesondere während den Lockdown-Phasen stark von Covid-19 betroffen sind.
- Hinweise: Um die Unterschiede in der Schweiz besser erkenntlich zu machen ist die Skala der Karte leicht anders definiert auf der vorherigen Folie. Des weitern wurden die Werte für die Schweizer Kantone im Gegensatz zur vorhergehenden Folie auf Basis von Vollzeitstellen berechnet, was ein genaueres Bild der effektiven Betroffenheit liefern sollte.
- Die Auswertung der Beschäftigungsanteil nach Kantone zeigt wenig überraschend, dass die Tourismus-Kantone Wallis und Graubünden mit einem Beschäftigungsanteil von über 30% in den exponierten Branchen auch zu den stärker exponierten Regionen in Europa zählen.

# Sektorielles Beschäftigungsrisiko - Schweiz

Beschäftigungsanteil von Corona-exponierten Branchen in den Schweizer Kantonen (in %)



**Höchster Anteil:**  
Bourg-Saint-Pierre 92%  
Zermatt 76%  
Fieschertal 76%

**Tiefer Anteil:**  
Bister 0.2%  
Lalden 2.5%  
Icogne 8%

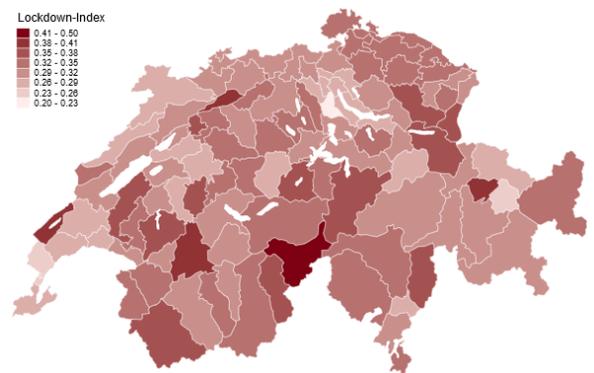
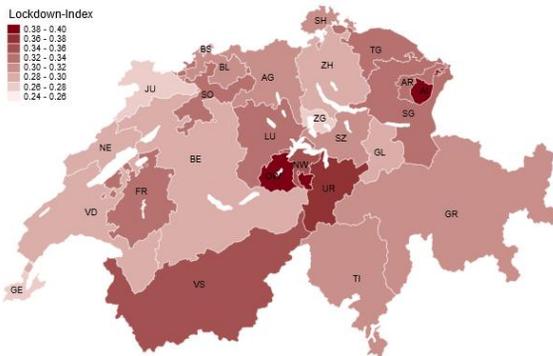
Quelle: BAK Economics

- Diese Grafik zeigt für den Kanton Wallis den Beschäftigungsanteil von Branchen, die insbesondere während den Lockdown-Phasen stark von Covid-19 betroffen sind.
- Hinweise: Um die Unterschiede innerhalb des Kanton Wallis besser erkenntlich zu machen ist die Skala der Karte leicht anders definiert auf der vorherigen Folie.

# Strukturelle Ausgangslage – Einschränkungen Lockdown

Anteil der Berufstätigen, die von  
Lockdown eingeschränkt sind  
nach Wohnkanton

Anteil der Berufstätigen in den  
Arbeitsmarktregionen, die von  
Lockdown eingeschränkt sind

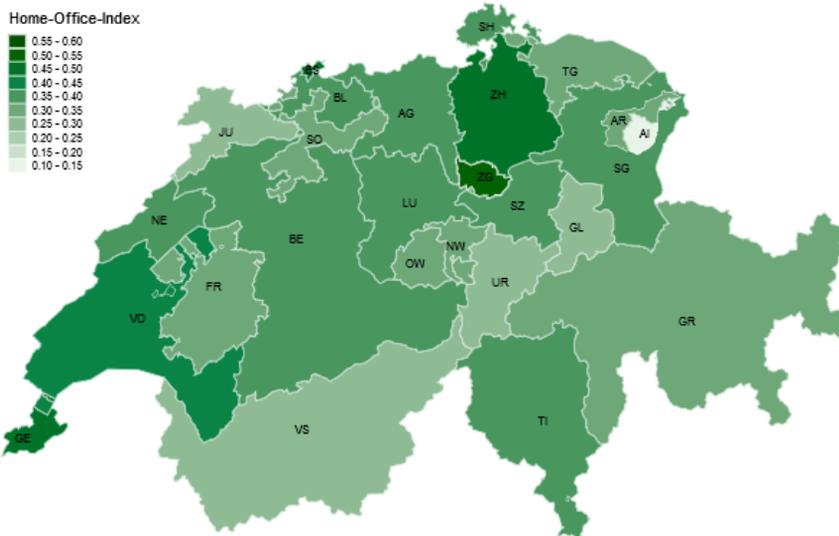


Quelle: Projekt «Auswirkungen der Corona-Massnahmen auf  
die Erwerbstätigkeit in der Schweiz» Universität Basel, 2020

- Der von der Universität Basel publizierte Lockdown-Index misst, ob ein Beruf während des Lockdowns eingeschränkt ist und auch, wie schwierig das Einhalten der Hygienemassnahmen bei möglichen Lockerungen sein wird. Dabei wird für die Berechnung des Indexes die physische Distanz, die die Ausübung eines Berufs erfordert, verwendet. Es gelten Berufe als «vom Lockdown eingeschränkt», wenn bei der Ausübung eine geringe physische Distanz zu anderen Menschen erforderlich ist (direkter Körperkontakt bis zu einem geteilten Büro). Entsprechend gilt ein Beruf als «nicht vom Lockdown eingeschränkt», wenn kein Kontakt zu anderen Menschen oder Kontakt mit höherer Distanz erforderlich ist. Relevant ist hierbei der Wohnort der Erwerbstätigen.
- Die Grafik zeigt den Anteil der Bevölkerung, der bei der Ausübung des Berufs auf geringe physische Distanz angewiesen, und somit wahrscheinlich durch den Lockdown eingeschränkt ist. Im Schweizer Durchschnitt sind ca. 31% aller Berufe vom Lockdown eingeschränkt. Besonders betroffen sind die Kantone Obwalden (39%), Appenzell Innerrhoden (38%), Uri (37%) und das Wallis (35%).
- Bei der Betrachtung des Lockdown-Index nach Arbeitsmarktregionen (rechte Karte) werden Pendlerströme berücksichtigt. Relevant ist hierbei der Arbeitsort der Erwerbstätigen. Hier wird deutlich, dass innerhalb des Wallis starke Unterschiede vorhanden sind. Besonders stark betroffen ist das Goms.
- Über die gesamte Schweiz betrachtet gibt es keine eindeutigen Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen: So sind städtische Regionen stärker vertreten in wenig eingeschränkten Branchen wie der öffentlichen Verwaltung, ländliche Regionen hingegen umso mehr in der Landwirtschaft, die ebenfalls wenig eingeschränkt ist.

# Strukturelle Ausgangslage – Home-Office-Potenzial

Anteil der Berufstätigen nach Wohnkanton, die durch den Lockdown eingeschränkt sind



**Höchster Anteil:**

Zug 53.89%

Basel-Stadt 49.19%

Zürich 47.85%

**Tiefer Anteil:**

Wallis 26.62%

Glarus 26.54%

Appenzell I. Rh. 14.10%

Quelle: Projekt «Auswirkungen der Corona-Massnahmen auf die Erwerbstätigkeit in der Schweiz» Universität Basel, 2020

- Der in der Grafik dargestellte Home-Office-Index (Definition gemäss Dingel und Neiman, 2020) misst, ob ein Beruf von zuhause ausgeführt werden kann oder nicht. Der Index berücksichtigt jedoch nicht, dass einige Branchen von den Massnahmen des Bundes ausgenommen sind. Das bedeutet: Einige Berufe, die ohnehin ohne enge physisch Kontakte auskommen (und damit nicht von dem Corona-Massnahmen betroffen sind, etwa Lastwagenfahrer oder Landwirte), allerdings nicht im Home-Office ausführbar sind, werden hierbei nicht gesondert betrachtet.
- Der Home-Office-Index gibt an, welcher Anteil der Erwerbstätigen ihren Beruf im Home-Office ausüben können. Je höher der Wert, desto geringer die Betroffenheit durch die Corona-Massnahmen. Das Wallis ist mit knapp 27% eines der drei Kantone mit dem tiefsten Anteil und vergleichsweise leicht betroffen. Besonders stark betroffen sind Zug, Basel-Stadt und Zürich.

# Strukturelle Ausgangslage – Exponiertheit des Kanton Wallis

## Welche Branchen & Regionen sind von den Einschränkungen aufgrund der Pandemie besonders betroffen?

- Durch die direkten Einschränkungen sind Handel, Verkehr, Gastronomie und Hotellerie sowie die Kultur- und Kreativbranche besonders betroffen.
- Ein europäischer Vergleich der Beschäftigungsanteile dieser Branchen in verschiedenen Regionen zeigt folgendes: Südeuropa und die alpinen Regionen sind gegenüber den direkten wirtschaftlichen Auswirkungen von Corona wesentlich stärker exponiert als Nordeuropa. Entscheidend hierfür ist die hohe Bedeutung des Tourismus und der Mangel an anderen Branchen, welche stabilisierend wirken können.
- Die Schweiz ist insgesamt unterdurchschnittlich exponiert. Eine Analyse der Exponiertheit der Beschäftigungsstruktur auf Kantonsebene zeigt jedoch, dass sich im Kanton Wallis und im Kanton Graubünden rund jeder dritte Arbeitsplatz in exponierten Branchen befindet. Somit gehören diese zwei Kantone im europäischen Vergleich auch zu den überdurchschnittlich exponierten Regionen.
- Die überdurchschnittlich hohe Exponiertheit des Wallis bezgl. der wirtschaftlichen Auswirkungen von Corona innerhalb der Schweiz zeigen auch weitere Strukturindikatoren, welche messen bei wie vielen Arbeitsplätzen das Abstandhalten erschwert ist (Anteil Wallis = hoch) oder wieviel Arbeitsplätze ins Home-Office verlegt werden können (Anteil Wallis = tief).

**Die strukturelle Exponiertheit des Wallis gegenüber der Corona-Krise ist im Vergleich mit den restlichen Schweizer Kantonen (Ausnahme Graubünden) als auch im gesamteuropäischen Vergleich als hoch zu bewerten.**

# Aktueller Konjunkturverlauf / Nowcast



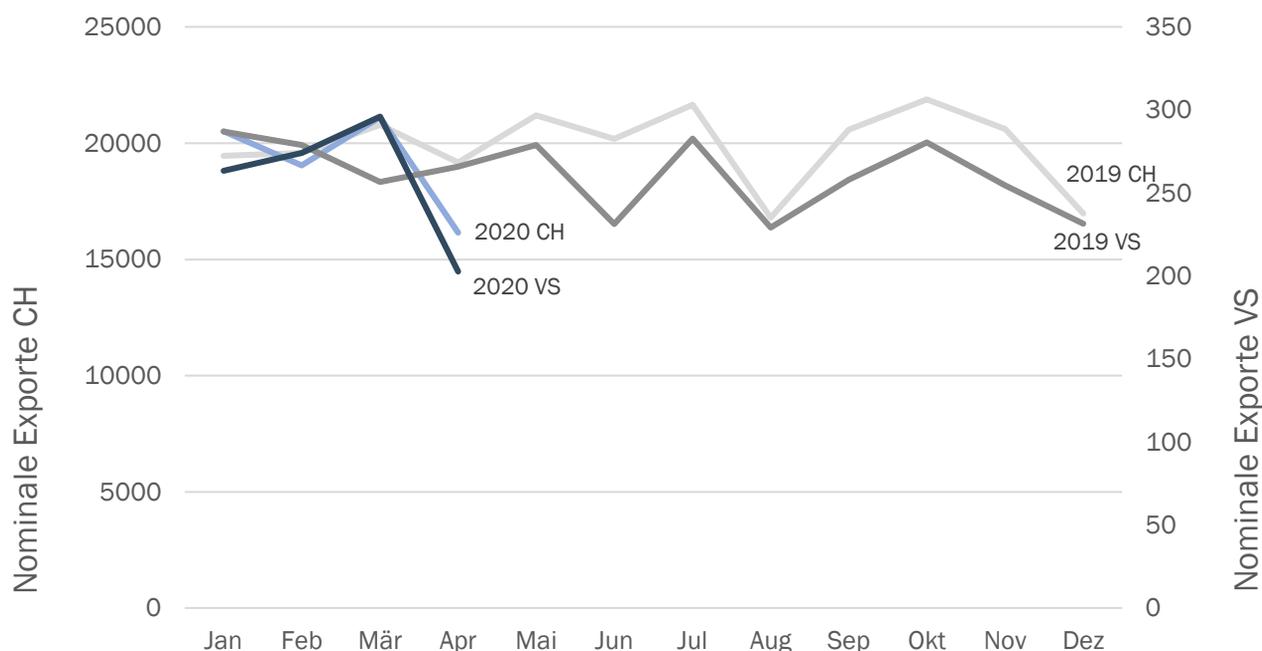
# Aktueller Konjunkturverlauf / Nowcast

## Was zeigen die aktuell verfügbaren Indikatoren für die Walliser Wirtschaft?

Der effektive Konjunkturverlauf bestätigt die Einschätzungen bzgl. der strukturellen Exponiertheit der Walliser Wirtschaft. Die Indikatoren, welche auf Ebene der Schweizer Kantone verfügbar sind, zeigt für jene Daten, die bereits verfügbar sind in den meisten Fällen einen überdurchschnittlichen Konjunkturreinbruch für die Walliser Wirtschaft.

# Nowcast Indikatoren - Exporte

## Entwicklung der nominalen Exporte im Kanton Wallis relativ zur Schweiz – in 1'000

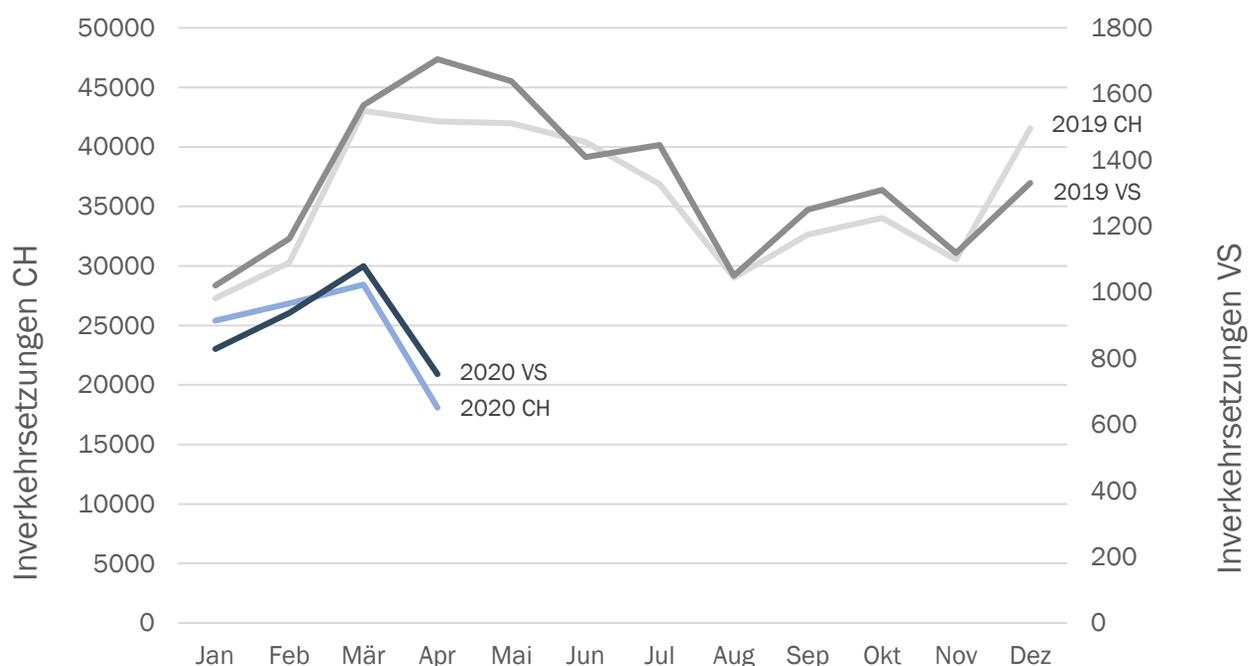


Quelle: EZV, BAK Economics

- Diese Grafik zeigt die Entwicklung der nominalen Exporte des Kantons Wallis im Vergleich zur gesamten Schweiz fürs vergangene und laufende Jahr. Sowohl im Wallis als auch in der gesamten Schweiz ist ein deutlicher Einbruch der Exportzahlen im Monat April des laufenden Jahres erkennbar. Jedoch ist auch hier der Einbruch im Kanton Wallis deutlich stärker. Im April 2020 musste der Kanton Wallis im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von rund 23.8 Prozent hinnehmen, während die nominalen Exporte der Schweiz über die gleiche Zeitspanne lediglich um 15.8 Prozent zurückgingen.
- Insgesamt verbüssten die nominalen Exporte (ohne Edelmetalle) im Kanton Wallis im April 2020 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von etwa 65 Mio. CHF. Insbesondere die Ausfuhr von Aluminiumerzeugnissen brach regelrecht ein (-72.7 Mio.). Während die pharmazeutischen Produkte ebenfalls einen Rückgang (-8.8 Mio. CHF) verzeichneten, konnten die agrochemischen Erzeugnisse trotz der globalen Pandemie deutlich zulegen (+31.3 Mio. CHF).

# Nowcast Indikatoren - Inverkehrsetzung

## Entwicklung der Inverkehrsetzungen neuer Fahrzeuge im Kanton Wallis relativ zur Schweiz



Quelle: BFS, BAK Economics

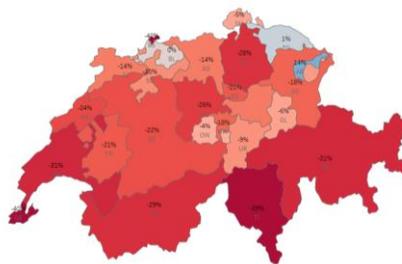
- In der Grafik wird Entwicklung der Inverkehrsetzung neuer Fahrzeuge des Wallis mit jener der Schweiz verglichen. Auch bei diesem Indikator ist sowohl ein gesamtschweizerischer als auch kantonaler Einbruch aufgrund des Coronavirus im April des laufenden Jahres zu erkennen. Während sich die Zahl der Inverkehrsetzungen neuer Fahrzeuge im April 2020 im Vergleich zum Vorjahr in der Schweiz um rund 57 verringerte, fiel der Rückgang im Kanton Wallis leicht schwächer aus (- 55.8%). Dies sind in der Schweiz rund 24'000 und im Kanton Wallis in etwa 950 Fahrzeuge weniger als im Vorjahr.

# Nowcast Indikatoren - Einkäufe mit Debitkarte

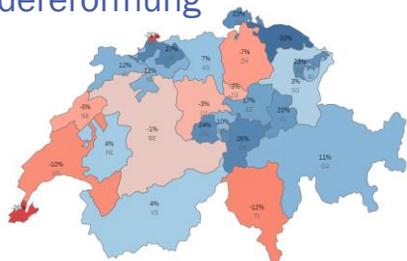
Vor Covid-19



Lockdown



Teilweise  
Wiedereröffnung



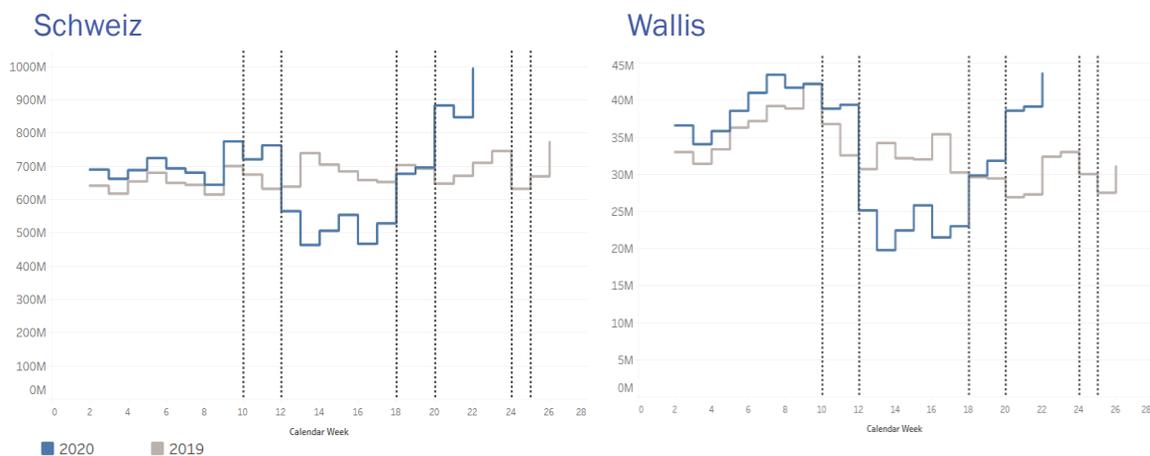
Ganzheitliche  
Wiedereröffnung



Quelle: Projekt «Monitoring Consumption Switzerland»  
Universität St. Gallen & Novalytica, 2020

- Die Grafiken zeigen, wie sich die Einkäufe mit Debitkarte in den Kantonen im Zeitverlauf entwickelt haben. Dabei wird jeweils der Vergleich zu den Vorjahresdaten gezogen (zu 2019). Die Daten beinhalten alle Zahlungen mit Schweizer Debitkarten, die für inländische Transaktionen verwendet werden.
- Der generelle Trend ist deutlich: Vor Covid-19 haben Einkäufe im Vergleich zum Vorjahr zugenommen, dieser Trend hat sich im Lockdown gegensätzlich entwickelt und es kam fast schweizweit zu einem starken Rückgang der Einkäufe mit Debitkarte. Im Zuge der teilweisen Wiedereröffnung stiegen die Einkäufe wieder und liegen nach der Öffnung aller Geschäfte sogar deutlich über dem Vorjahresniveau.
- Beim Blick aufs Wallis ist diese Entwicklung genauso verlaufen. Während des Lockdowns kam es zu einem starken Abfall und einer Reduktion der Einkäufe mit Debitkarte von 29%. Damit ist das Wallis überdurchschnittlich stark betroffen. Basel-Stadt Genf und das Tessin sind schweizweit die am stärksten betroffenen Kantone.
- Durch die teilweise Wiedereröffnung stiegen die Einkäufe im Wallis wieder an (4%). Damit erreicht das Wallis in etwa sein Vorjahresniveau, erfährt jedoch einen geringeren Anstieg als Kantone Thurgau, Basel-Land und Uri, die alle bereits Werte über 25% erreichen. Die Öffnung aller Geschäfte führte zu einer starken Zunahme der Zahlungen mit Debitkarte im Wallis von 40%. Damit erlebt das Wallis ein signifikant höheres Niveau als im Vorjahr, andere Kantone wie Graubünden und Schaffhausen erreichen sogar Werte über 55%. Dieser starke Anstieg – im Wallis und schweizweit – ist auf eine Kompensation der nicht getätigten Käufe während des Lockdowns zurückzuführen.

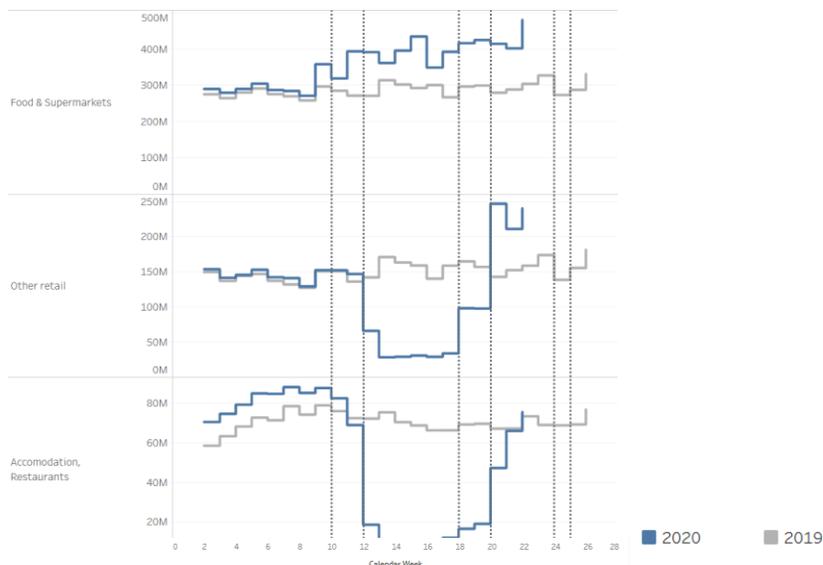
# Nowcast Indikatoren - Einkäufe mit Debitkarte



Quelle: Projekt «Monitoring Consumption Switzerland»  
Universität St. Gallen & Novalytica, 2020

- Die Grafiken zeigen die Einkäufe mit Debitkarte in Mio. CHF für die Kalenderwochen 1- 28.
- Sowohl schweizweit als auch im Wallis zeigen die Daten deutlich, dass die Einkäufe während des Lockdown (KW 12-18) die des Vorjahres stark unterschreiten. In KW 18-20 kommt es dann durch die teilweise Öffnung der Geschäfte zu einem Anstieg und ab KW 20 (im Wallis bereits ab KW 19) zu einer deutlichen Kompensation der im Lockdown nicht getätigten Einkäufe. Ein Teil des starken Anstiegs ab KW 20 ist auch auf die reduzierte Nutzung von Bargeld zurückzuführen, die aufgrund von Hygienemassnahmen entstanden ist. Die Nutzung von Bargeld steigt allerdings seit Mitte Mai 2020 wieder an, was Hinweis darauf gibt, dass die Debitkarten Zahlungen nicht nur wegen der reduzierten Bargeldnutzung steigen. Das bedeutet, dass der Anstieg der Einkäufe tatsächlich auf Mehrausgaben zurückzuführen ist.

# Nowcast Indikatoren - Einkäufe mit Debitkarte

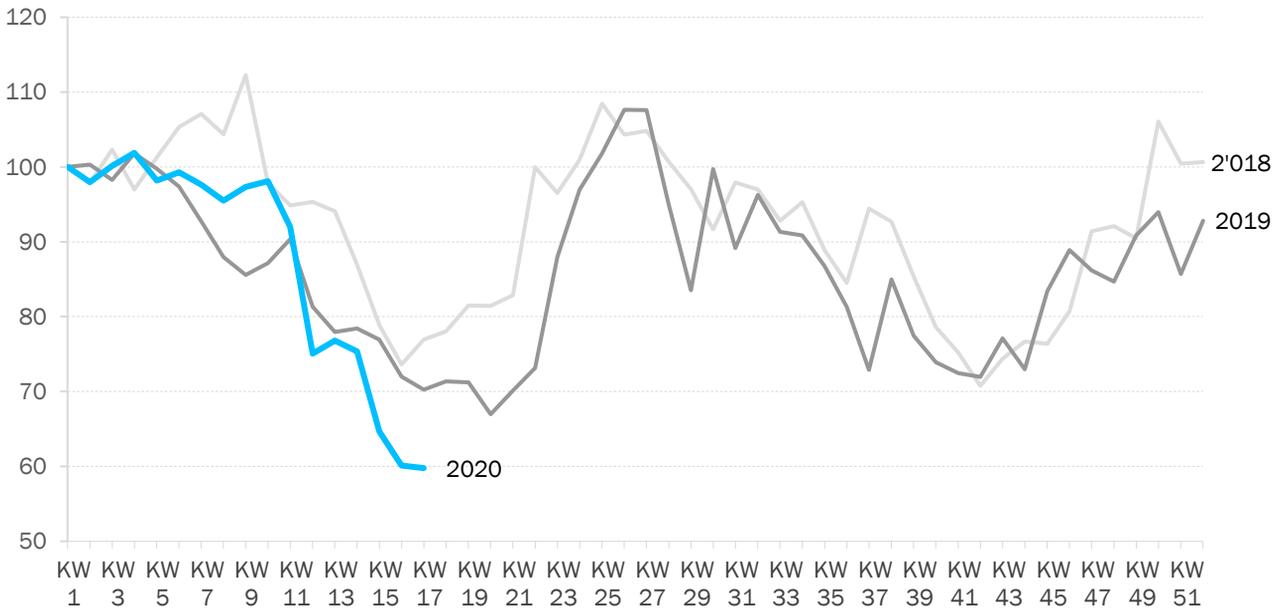


Quelle: Projekt «Monitoring Consumption Switzerland»  
Universität St. Gallen & Novalytica, 2020

- Die Grafik zeigt die Einkäufe nach Konsumkategorien für die Schweiz. Mit Lebensmitteln und Supermärkten (Food & Supermarkets), Einzelhandel (other retail) und Hotellerie und Gastronomie (Accommodation, Restaurants) werden drei wichtige Konsumkategorien abgedeckt.
- Für die Kategorie Lebensmittel und Supermärkte ist deutlich abzulesen, dass der Konsum über die gesamte bisherige Dauer der Covid-19 Massnahmen konstant geblieben bzw. sogar teilweise zugenommen hat. Das ist möglicherweise auf Hamsterkäufe zurückzuführen, oder aber auch auf das vermehrte Beziehen von Konsumgütern über Supermärkte durch Schliessungen anderen Geschäfte.
- Der restliche Detailhandel hingegen zeigt einen starken Abfall aufgrund des Lockdowns. Hier ist deutlich zu beobachten, wie der Konsum mit der teilweisen (KW 18) und der ganzheitlichen Öffnung der Geschäfte (KW 20) zunimmt. Es kommt ab KW 20 zu einer Überschreitung der Vorjahres-Konsumausgaben. Das ist erneut auf die Kompensation der während des Lockdown nicht getätigten Einkäufe zurückzuführen.
- Bei Hotellerie und Gastronomie ist ein ähnlicher Effekt für die Zeit des Lockdown zu erkennen. Die Konsumausgaben für diese Kategorie fallen ab KW 10 signifikant ab. Durch Lockerungen nehmen diese schrittweise wieder zu und erreichen in KW 22, also nach der Wiedereröffnung aller Geschäfte das Vorjahresniveau. Hier ist zurzeit keine Überkompensation ersichtlich.
- Die Nachholeffekte im Detailhandel sind ein gutes Zeichen. Jedoch ist zurzeit ist noch unklar wo sich die Konsumausgaben in den nächsten Monaten einpendeln werden. Es ist gute möglich, dass sie sich aufgrund der Krise unterhalb des Vorjahresniveau einpendeln werden.

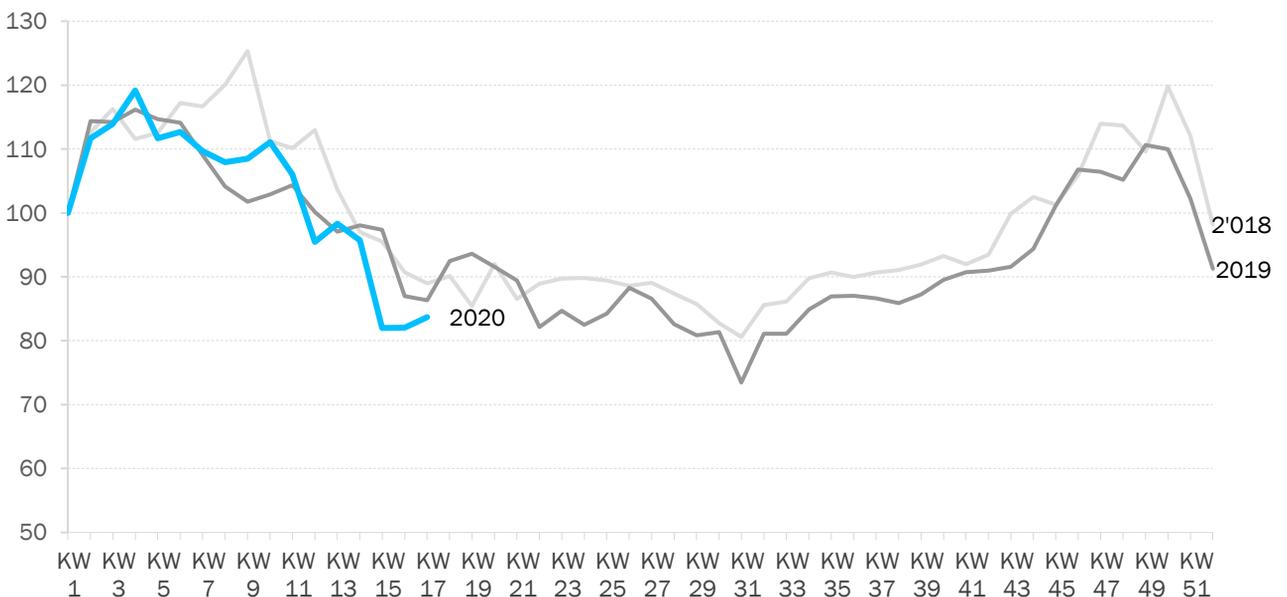
# Nowcast Indikatoren – Stromverbrauch Wallis

## Stromverbrauch Wallis nach Kalenderwochen, Index (KW 1 = 100)



Quelle: Swissgrid, BAK Economics

## Stromverbrauch Schweiz nach Kalenderwochen, Index (KW 1 = 100)

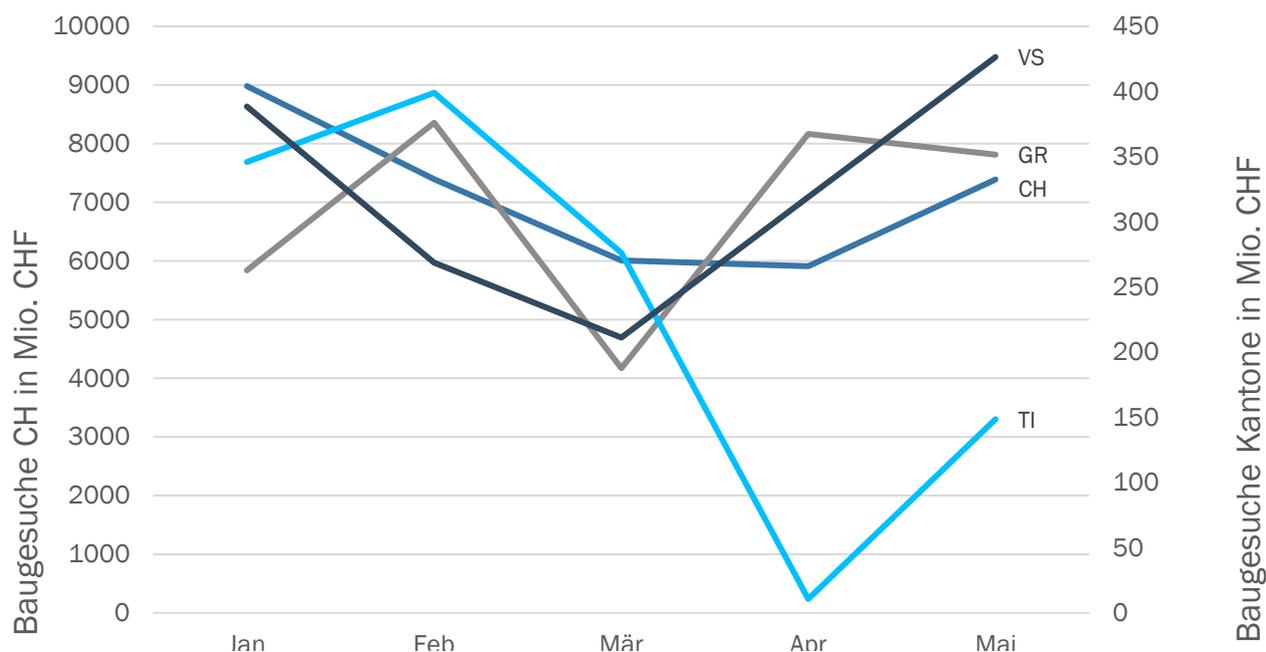


Quelle: Swissgrid, BAK Economics

Auch der Stromverbrauch ging im Vergleich zur Schweiz (nächste Folie) relativ zu den Vorjahren überdurchschnittlich zurück.

# Nowcast Indikatoren - Baugesuche

## Baugesuche Hochbau + sonstiges Baugewerbe (exkl. Tiefbau) 2020 in ausgewählten Kantonen

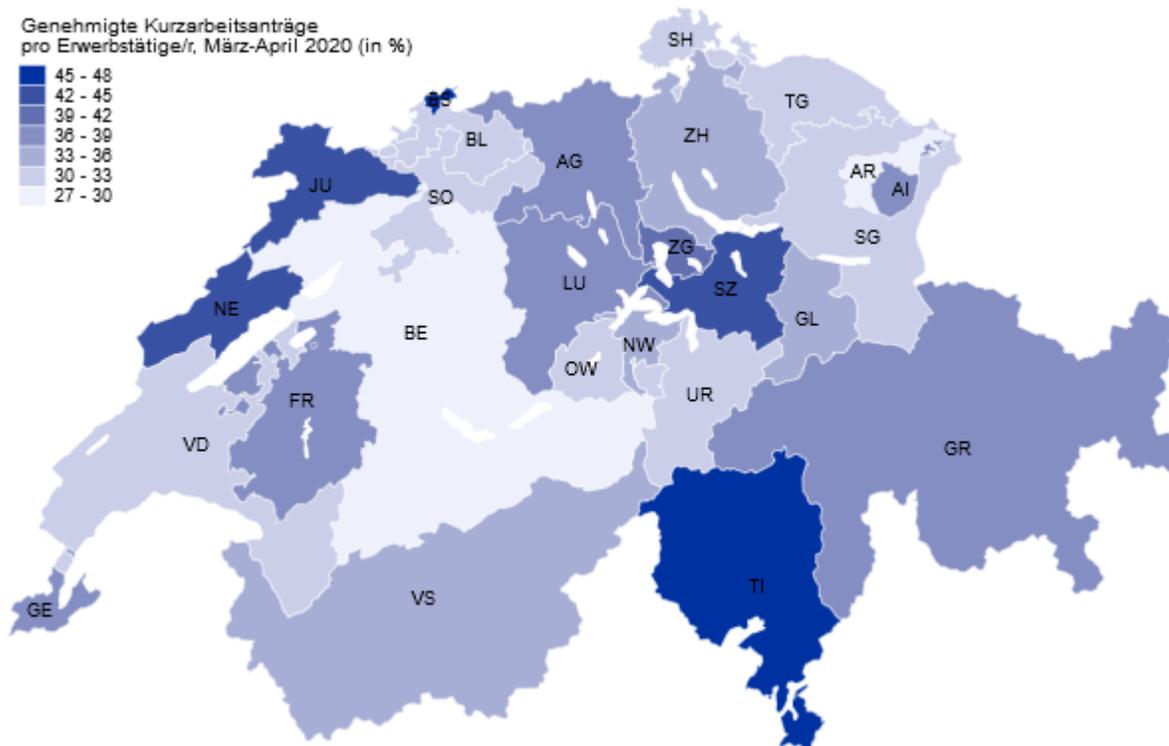


Quelle: Fahrländer & Partner, BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Entwicklung der Baugesuche des Hochbaus und des sonstigen Baugewerbes (exklusive Tiefbau) im laufenden Jahr für den Kanton Wallis, ausgewählte Referenzkantone und die gesamte Schweiz.
- Dabei ist zu erkennen, dass im Monat März ein temporärer Einbruch der Baugesuche – wahrscheinlich aufgrund des Übergangs zum Homeoffice stattfindet. Danach legen die Baugesuche jedoch wieder deutlich zu (ausser im Kanton Tessin, wo sich die Baugesuche erst einen Monat später stabilisieren). Die Bauwirtschaft des Wallis wird folglich nicht stärker vom Coronavirus beeinträchtigt als andere Kantone oder die gesamte Schweiz. Die Entwicklung im Mai ist sogar dynamischer als im Schweizer Schnitt.

# Nowcast Indikatoren – Kurzarbeit

## Genehmigte Kurzarbeitsanträge pro Kanton, März-April 2020



Quelle: Projekt «Auswirkungen der Corona-Massnahmen auf die Erwerbstätigkeit in der Schweiz» Universität Basel, 2020

- Die Grafik zeigt den Anstieg der genehmigten Kurzarbeitsanträge pro Erwerbstätige/r in den Monaten März bis April 2020. Die Werte beruhen auf den Anträgen bei den Amtsstellen des jeweiligen Kantons. Die Daten sind eine vorläufige Schätzung aufgrund folgender Problematik: Die Anträge auf Kurzarbeit werden teilweise am Hauptsitz und nicht am Ort des Betriebs gestellt. Daher kann es nicht nur zu Verschiebungen zwischen den Kantonen kommen, sondern auch zu Doppelzählungen, wenn am Hauptsitz und Ort des Betriebs gleichzeitig ein Antrag gestellt wird. Die Daten beinhaltet ausserdem die im Eilverfahren beinahe komplett «genehmigten» Anträge, jedoch ist unklar, welcher Teil der Anträge nicht abgerufen wird und welche Beträge nach genauerer Prüfung wirklich ausgezahlt werden. In der Vergangenheit variierte die Genehmigung von Kurzarbeit stark zwischen den Kantonen. Die kantonale Verteilung der tatsächlich ausgezahlten Kurzarbeitsgelder könnte deshalb stark von den hier gezeigten Werten abweichen.
- Den stärksten Anstieg erfuhren die Kantone Basel-Stadt, Tessin und Jura mit Werten über 45%. Das Wallis rangiert mit 34% knapp unter dem Schweizer Schnitt (36%).

# Nowcast Indikatoren – Kurzarbeit

## Genehmigte Kurzarbeitsanträge pro Erwerbstätiger nach Branchen und Kantonen, März-April 2020

### Legende

Genehmigte Kurzarbeitsanträge im April 2020 pro Erwerbstätiger in 2017 (in %)



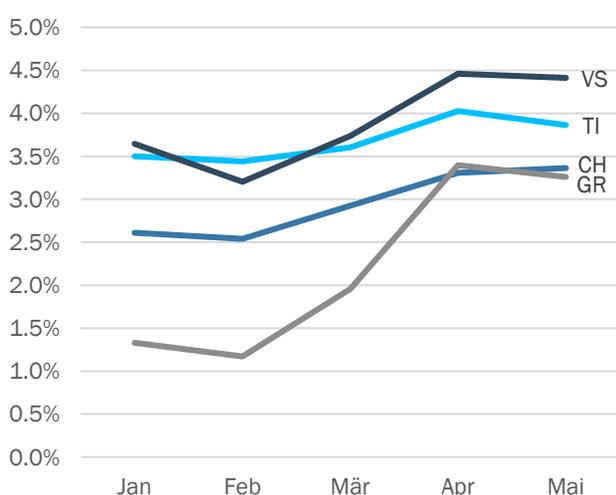
Branche	Kanton																										Total
	ZH	BE	LU	UR	SZ	OW	NW	GL	ZG	FR	SO	BS	BL	SH	AR	AI	SG	GR	AG	TG	TI	VD	VS	NE	GE	JU	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12	3	2	3	3	2	6	1	2	12	3	353	3	3	3	0	2	6	7	5	18	5	4	5	11	3	5
Bergbau, Steine und Erden	5	4	15	22	0	0	0	0	0	34	0	33	0	0	0	0	104	34	18	0	80	48	4	70	20	43	27
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	69	37	49	122	82	10	49	133	34	28	31	20	32	27	30	79	33	47	55	29	54	40	60	24	68	52	44
Textilien und Bekleidung	178	64	80	52	70	58	48	96	68	39	26	38	54	43	59	82	46	31	67	43	86	35	18	28	199	72	77
Leder, Lederwaren und Schuhe	74	44	36	9	10	10	10	45	20	20	245	0	0	0	0	47	10	57	92	102	47	62	90	91	33	71	
Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren	42	39	39	26	23	8	23	33	49	53	43	51	48	28	30	24	31	41	51	35	75	66	53	64	68	54	44
Papier- und Druckgewerbe	45	49	79	65	63	70	92	48	60	64	55	44	32	48	82	53	46	34	52	32	73	53	58	46	46	60	51
Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung	19	23	54	8	93	1	52	1	4	50	13	0	6	1	25	5	42	5	5	26	43	9	7	74	16	82	14
Gummi- und Kunststoffwaren	39	24	40	74	31	37	0	58	24	59	59	52	47	72	11	54	23	80	36	73	60	65	49	35	40	134	45
Glas, Keramik, Zementwaren	45	30	40	29	54	37	84	115	62	25	35	64	7	22	0	23	30	35	29	86	27	23	48	86	103	42	42
Metallerzeugung, Metallergüsse	36	48	47	34	49	39	22	42	50	69	50	22	41	50	55	78	48	43	50	51	92	63	72	94	83	90	55
Elektrotechnik, Elektronik, Uhren, Optik	44	49	49	0	60	70	14	27	30	32	47	66	37	46	14	54	58	7	13	21	84	80	52	86	52	88	52
Maschinenbau	33	65	73	32	45	22	20	93	27	92	42	51	56	21	67	9	29	102	66	48	61	86	20	72	65	105	53
Fahrzeugbau	31	37	15	21	6	46	38	33	69	72	53	0	0	0	0	36	33	56	4	97	73	40	39	55	150	37	
Möbel, Reparatur von Maschinen	68	52	58	21	47	48	11	65	32	50	49	96	56	31	26	13	47	25	56	46	80	46	47	65	83	51	56
Energieversorgung	3	3	1	90	3	0	14	1	30	3	0	0	0	39	0	3	14	10	7	9	34	3	22	3	0	9	
Recycling, Wasserversorgung	22	24	45	57	42	20	2	16	43	42	47	74	22	46	60	0	28	34	42	14	45	37	25	31	68	24	34
Baugewerbe	49	41	39	40	44	25	40	27	41	67	41	50	49	40	27	28	29	39	54	34	79	70	38	68	90	64	51
Handel, Reparatur- und Autogewerbe	45	37	51	43	57	45	37	37	56	48	35	210	42	31	38	69	44	39	53	42	57	39	42	44	36	43	48
Verkehr und Transport	53	18	31	55	67	77	38	30	62	45	17	40	38	27	36	31	49	72	39	19	42	25	60	51	50	25	40
Gastgewerbe	83	71	83	82	99	62	51	64	94	81	71	79	64	65	69	82	67	65	77	77	74	76	76	79	70	71	76
Information und Kommunikation	22	17	69	42	34	20	36	8	31	51	32	20	21	45	23	40	22	22	30	41	36	33	24	34	26	40	27
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	5	5	6	1	13	13	9	1	16	9	7	2	9	5	11	7	5	6	10	5	24	10	7	12	9	10	8
Grundstücks- und Wohnungswesen	13	14	14	1	29	21	17	12	23	27	13	8	15	18	13	24	11	22	22	22	37	33	47	18	36	31	21
Freiberufliche, technische und wissenschaftliche DL	44	31	69	15	36	18	70	26	38	41	46	62	46	20	19	25	59	33	36	26	55	48	47	46	43	49	45
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	54	32	28	26	40	40	25	28	42	19	40	51	31	74	17	69	27	39	38	36	49	26	23	29	38	37	39
Öffentl. Verwaltung, Sozialversicherungen	0	0	0	0	0	0	0	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	8	0	0	1
Erziehung und Unterricht	13	13	12	16	25	14	8	6	13	8	28	11	7	12	5	3	7	22	19	8	12	25	8	15	8	13	13
Gesundheits- und Sozialwesen	22	23	24	9	33	25	22	18	41	27	18	24	24	40	35	18	19	28	40	30	25	14	11	19	20	17	23
Kunst, Unterhaltung und Erholung	77	57	94	41	98	49	44	35	44	70	44	43	56	61	21	36	56	64	52	94	63	37	49	37	48	70	60
Sonstige Dienstleistungen	28	26	33	27	23	48	23	20	54	27	21	61	25	23	30	29	22	31	33	31	38	28	25	21	38	18	30
Total	35	28	38	32	42	32	33	35	39	38	32	48	32	32	29	37	32	37	38	31	48	33	34	44	36	46	36

Quelle: Projekt «Auswirkungen der Corona-Massnahmen auf die Erwerbstätigkeit in der Schweiz» Universität Basel, 2020

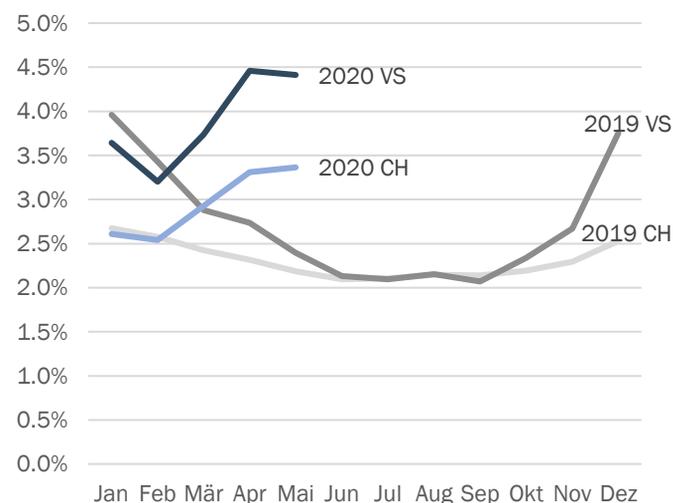
- Die Grafik zeigt zusätzlich die Verteilung der genehmigten Kurzarbeitsanträge (Stand April) über die verschiedenen Branchen.
- In der Industrie wurden relativ zu den Beschäftigten im Bereich «Metallerzeugung/Metallergüsse» am meisten Anträge gestellt. In diesem Bereich wurde für fast dreiviertel (72%) der Beschäftigten Kurzarbeitsanträge gestellt und genehmigt.
- Die Chemische Industrie zeigt sich vorerst erneut sehr robust, hier wurden nur für 7 Prozent der Beschäftigten ein Kurzarbeitsantrag gestellt.
- Im Walliser Baugewerbe wurde mit 38% unterdurchschnittlich viele Gesuche gestellt. (Schweiz = 51%)
- Das Gastgewerbe liegt mit 76% im Schweizer Schnitt. Im Vergleich zu anderen Kantonen wurden jedoch bei den Walliser Verkehrs- und Transport Unternehmen überdurchschnittlich viele Anträge gestellt. Dies liegt wahrscheinlich an der hohen Bedeutung von touristischen Bahnen im Wallis.

# Nowcast Indikatoren - Arbeitslosenquote

## Arbeitslosenquoten 2020 in ausgewählten Kantonen



## Entwicklung im Kanton Wallis relativ zur Schweiz

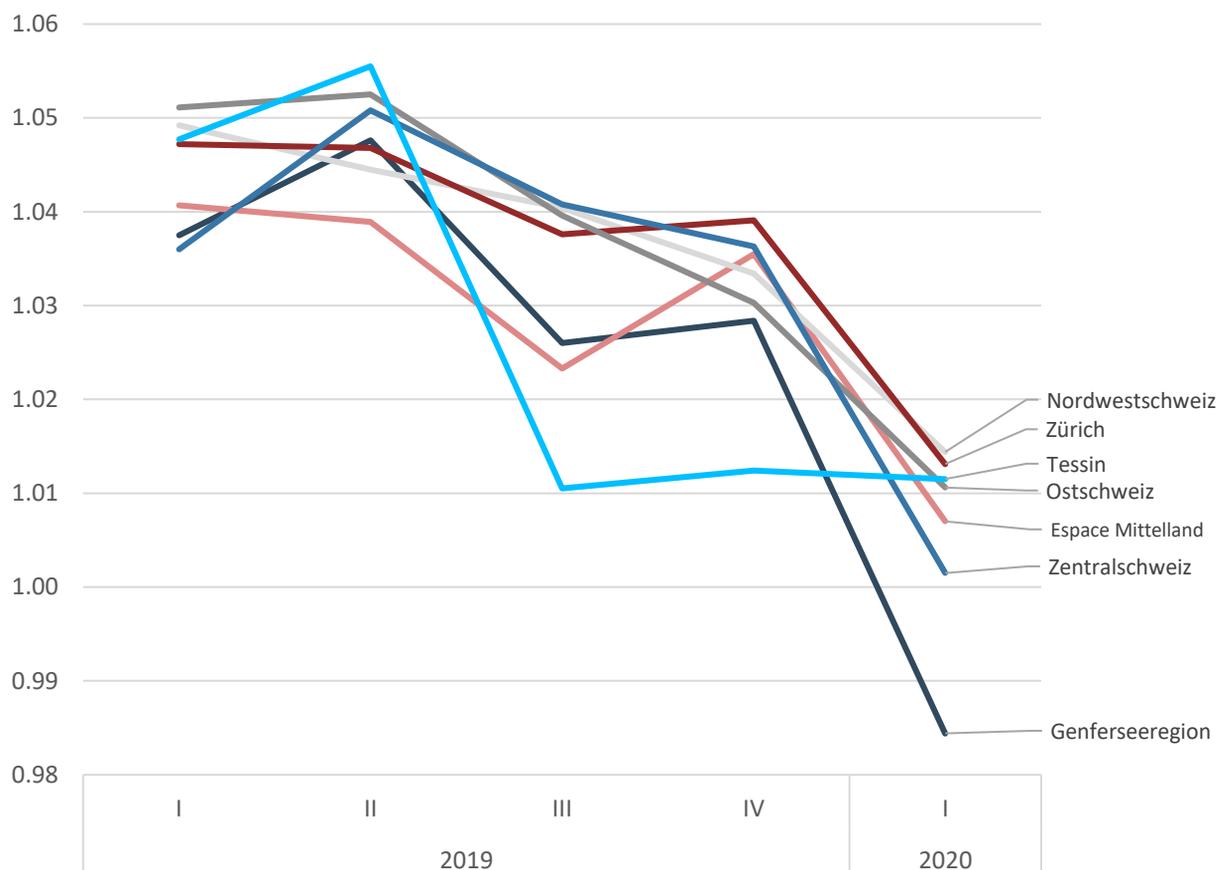


Quelle: BFS, BAK Economics

- Die Grafiken zeigen den Verlauf der Arbeitslosenquote im Kanton Wallis im Vergleich zur Schweiz und ausgewählten Referenzkantonen. Aus der linken Grafik ist ersichtlich, dass der Arbeitsmarkt des Kantons Wallis, wie auch derjenige des Kantons Graubünden, stärker von der globalen Pandemie getroffen wurde, als der Arbeitsmarkt der Schweiz sowie des Kantons Tessin. Während im Vergleich zum Vorjahr die Arbeitslosenquote der gesamten Schweiz im April 2020 nur rund 1.0 Prozentpunkte höher zu liegen kam, musste das Wallis einen Anstieg von 2.3 Prozentpunkten hinnehmen.
- Dies ist vollumfänglich auf die Schutzmassnahmen zur Eindämmung des Coronavirus zurückzuführen, da die Arbeitslosenquote im Kanton Wallis von Februar 2020 bis April 2020 von 3.2 auf 4.5 Prozent anstieg (CH: von 2.5% auf 3.3%). Insgesamt stieg die Anzahl der Arbeitslosen im Wallis von Februar bis April des laufenden Jahres um 2'200 an. Dabei war die Beherbergung mit rund 800 neuen Arbeitslosen der Haupttreiber dieser negativen Dynamik. Nebst der Beherbergung waren auch das Gastgewerbe (+494), der Landverkehr (+266), der Detailhandel (+209) sowie Erziehung und Unterricht (+134) mitverantwortlich für die starke Zunahme der Arbeitslosen zwischen Februar und April des Jahres 2020. Im Mai des laufenden Jahres veränderte sich die Arbeitslosenquote in den ausgewählten Kantonen sowie der Schweiz im Vergleich zum April nur marginal.

# Nowcast Indikatoren - Beschäftigungsaussicht

## Entwicklung der Beschäftigungsaussichten nach Grossregionen



Quelle: BFS, BAK Economics

- Dieses Diagramm zeigt die Entwicklung der Beschäftigungsaussichten in den Schweizer Grossregionen. Dabei verzeichnete die Genferseeregion einen überdurchschnittlichen Einbruch der Beschäftigungsaussichten im ersten Quartal des laufenden Jahres verglichen mit den anderen Schweizer Grossregionen. Im Vergleich zum letzten Quartal des Vorjahres brach der Indikator der Beschäftigungsaussichten im Kanton Wallis im ersten Quartal 2020 um rund 4.3 Prozent ein.

# Aktueller Konjunkturverlauf / Nowcast

## Zusammenfassung

### Wirtschaftsleistung

- Exporte: Überdurchschnittlicher Einbruch im Wallis im April von rund 24% ggü. Vorjahr. Einbruch Schweiz = -16%.
- Logiernächte Tourismus: Der Prozentuale Einbruch im März & April ist vergleichbar mit anderen Regionen der Schweiz, jedoch ist das Wallis deutlich überdurchschnittlich vom Tourismus abhängig (vgl. Kapitel Fokus Tourismus).
- Konsum: Ähnlich starker Einbruch bei der Inverkehrsetzungen neuer Fahrzeuge im Wallis wie in der Gesamtschweiz. Bei den Konsumausgaben in Walliser Läden, Restaurants & Hotels mit Schweizer Debitkarten zeigt sich ein überdurchschnittlicher Einbruch. Ein Teil davon ist wahrscheinlich auf das wegbleiben von Inländischen Touristen während des Lockdowns zurückzuführen.
- Stromverbrauch: Überdurchschnittlicher Rückgang des Stromverbrauchs im Kanton Wallis im nationalen Vergleich.
- Baugesuche: Vergleichsweise robuste Entwicklung im Wallis, starke Erholung im Mai.

### Arbeitsmarkt

- Kurzarbeit: Berechnungen zufolge wurde im März und April für rund jeden 3. Erwerbstätigen im Kanton Wallis ein Antrag auf Kurzarbeit eingereicht und genehmigt. Der effektive Bezug steht jedoch noch nicht fest. Bei den genehmigten Anträgen befindet sich das Wallis im Mittelfeld der Schweizer Kantone.
- Arbeitslosigkeit: Stärkere Zunahme der Arbeitslosenquote im Wallis verglichen mit der Schweiz. Der wesentliche Teil der neuen Arbeitslosen entfällt auf die Beherbergung und die Gastronomie. Da der Grossteil der Beschäftigten vorerst in Kurzarbeit geschickt wurde, ist die Arbeitslosenquote zurzeit jedoch weniger aussagekräftig als sonst.
- Beschäftigungsaussichten: Überdurchschnittlicher Einbruch der Beschäftigungsaussichten in der Genferseeregion im Vergleich zu den restlichen Schweizer Grossregionen. Jedoch keine Daten nur für den Kanton Wallis.

**Das Wallis ist im Schweizer Vergleich gemäss dem bisherigen Konjunkturverlauf der Corona-Krise – welcher durch den Lockdown geprägt war – überdurchschnittlich stark betroffen. Dies ist jedoch eine Momentaufnahme. Ein Monitoring des Konjunkturverlaufs ist aufgrund der Unsicherheiten bezüglich des weiteren Verlaufs der Pandemie von zentraler Bedeutung.**

# Auswirkungen der aktuellen Krise



# Auswirkungen der aktuellen Krise - Weiterer Konjunkturverlauf

Gemäss der Quartalsschätzung des SECO ist die Schweizer Wirtschaft im ersten Quartal 2020 um 2.6 Prozent gegenüber dem Vorquartal gesunken. Besonders im Gastgewerbe, im Transport und im Handel waren massive Wertschöpfungsrückgänge zu verzeichnen. Auf der Verwendungsseite gingen vor allem der private Konsum und die Ausrüstungsinvestitionen stark zurück. Insgesamt haben sich die negativen Effekte der Corona-Krise damit im ersten Quartal etwas stärker bemerkbar gemacht als bisher angenommen.

Im aktuellen Szenario geht BAK davon aus, dass der Tiefpunkt der Corona-Krise im laufenden zweiten Quartal erreicht ist. Zwischen April und Juni rechnet BAK mit einem weiteren Einbruch der Wirtschaftsleistung von mehr als 10 Prozent. Einen Hinweis hierfür liefern die ersten verfügbaren Daten. Beispielsweise sind die Schweizer Detailhandelsumsätze im April um rund 20 Prozent gesunken und auch bei den Güterexporten und -importen gab es im April ein zweistelliges Minus. Im dritten Quartal ist dagegen mit einem Gegeneffekt und einem kräftigen Wachstum der Schweizer Wirtschaft von 7.6 Prozent gegenüber dem Vorquartal zu rechnen. Die in den letzten Wochen schrittweise umgesetzte Lockerung der Schutzmassnahmen hat die wirtschaftliche Situation bereits wieder entspannt, insbesondere in einigen der besonders stark betroffenen Branchen. Ab dem 06. Juni dürfen zudem alle noch geschlossenen Betriebe wieder öffnen, welche ein Schutzkonzept vorweisen können. Einzig bei Grossveranstaltungen und beim internationalen Tourismus bleiben auch im zweiten Halbjahr noch erhebliche Einschränkungen bestehen.

Im dritten Quartal ist vor allem beim privaten Konsum mit kräftigen Aufholeffekten zu rechnen. Im Schlussquartal und im Jahr 2021 wird sich die Erholung fortsetzen, allerdings wird die Dynamik dann zunehmend durch Einkommensverluste aufgrund der gestiegenen Kurzarbeits- und Arbeitslosenzahlen begrenzt. Im Aussenhandel wird es im zweiten Halbjahr ebenfalls zu einer Erholung kommen. Das Wachstum wird aber nicht so dynamisch wie beim Konsum ausfallen, da die verhaltene globale Konjunktur einen Hemmschuh darstellt. In vielen Ländern, wie z.B. den USA, sind die Infektionszahlen noch deutlich höher, weshalb die Normalisierung im Vergleich zur Schweiz mit einer gewissen Verzögerung verlaufen wird.

Insgesamt schrumpft die Schweizer Wirtschaft im Jahr 2020 um 5.8 Prozent. Im Jahr 2021 schlägt die Erholung stark durch und die Schweiz holt einen Grossteil des Verlusts an wirtschaftlicher Aktivität wieder auf (+5.7%). Obwohl sich der Aufholprozess auch 2022 fortsetzt, liegt das BIP-Niveau Ende 2022 um 1.5 Prozent tiefer, als dies ohne die Corona-Krise zu erwarten gewesen wäre.

Aufgrund der im vorhergehenden Kapitel präsentierten Indikatoren und der höheren Bedeutung von stark betroffenen Branchen wie Beherbergung, Gastronomie und Verkehrer geht BAK zurzeit davon aus, dass das Wallis etwas stärker betroffen ist als der Schweizer Schnitt. Für 2020 wird zurzeit für das Wallis mit einem Wertschöpfungseinbruch von -6.1% gerechnet (CH = -5.8%) und für 2021 mit einer Erholung im Umfang von 6% (CH = 5.7%). Wie sich der Wirtschaftseinbruch gemäss aktuellen Schätzungen über die verschiedenen Walliser Branchen verteilt, ist auf der nächsten Folie abgebildet. Die Prognosen basieren auf der Annahme, dass es zu keiner grossen zweiten Pandemiewelle kommt, welche einen erneuten Lockdown erfolgen würde.

# Auswirkungen der aktuellen Krise – Aktuell Prognose 2020-2021

## Wachstum der realen Wertschöpfung nach Branchen

(Anteil = nominale Wertschöpfungsanteile 2007 & 2019)

Wallis	Finanzkrise			Corona-Krise		
	Anteile	2009	2010	Anteile	2020	2021
Landwirtschaft	1.5%	-1%	-6%	1.4%	-3%	3%
Konsumgüterindustrie	2.4%	-8%	11%	2.3%	-5%	4%
Investitionsgüterindustrie	4.7%	-9%	4%	3.6%	-16%	8%
Chemie & Life Sciences	10.4%	4%	14%	9.8%	3%	7%
Sonst. Verarb. Gewerbe, Energie	5.2%	-9%	-3%	4.1%	-7%	4%
Bau	9.6%	-1%	4%	8.6%	-7%	4%
Gross- und Autohandel	7.3%	-2%	2%	6.1%	-7%	4%
Detailhandel	5.9%	2%	4%	4.7%	-6%	5%
Beherbergung	2.1%	2%	6%	2.1%	-25%	25%
Gastronomie	2.0%	-6%	1%	1.8%	-20%	18%
Verkehr	4.8%	-4%	9%	5.5%	-21%	16%
ICT	1.6%	4%	2%	1.6%	0%	2%
Finanzsektor	8.0%	-2%	4%	8.0%	-4%	3%
Business Services	6.5%	1%	4%	8.3%	-14%	8%
Öffentl. Verwaltung und Bildung	10.1%	4%	4%	11.5%	0%	2%
Gesundheits- und Sozialwesen	7.5%	4%	1%	9.1%	-5%	10%
Sonstige Dienstleistungen	10.2%	1%	0%	11.5%	-7%	3%
<b>Gesamtwirtschaft</b>	<b>100.0%</b>	<b>-0.2%</b>	<b>4.2%</b>	<b>100.0%</b>	<b>-6.1%</b>	<b>6.0%</b>
<b>Business Sektor</b>	<b>82.4%</b>	<b>-1.2%</b>	<b>4.5%</b>	<b>79.4%</b>	<b>-7.0%</b>	<b>6.2%</b>

Quelle: BAK Economics

## Welcher Einfluss hat die Corona-Krise auf die verschiedenen Walliser Branchen?

Hinweis: Die Rückgänge beziehen sich auf die Wirtschaftsleistung die effektiv erstellt wurde. Die Beschäftigungsrückgänge werden aufgrund der massiven Ausweitung der Kurzarbeit deutlich tiefer ausfallen. Das gleiche gilt für die Einkommen, welche nicht im selben Ausmass wie die Wirtschaftsleistung Einbrechen, sondern durch die Kurzarbeits- und Arbeitslosengelder gestützt werden.

- Die **Konsumgüter** sind von der Corona-Krise zwar betroffen, aber weniger stark als die Investitionsgüter. Während Investitionen aufgeschoben werden können, ist dies beim Konsum nur teilweise möglich. Im Kanton Wallis ist insbesondere die Lebensmittelherstellung von Bedeutung in diesem Branchenaggregat. Der Konsum der Lebensmittel dürfte während der Lockdown-Zeit nur schwach eingedämmt worden sein, hauptsächlich über den Vertriebskanal an die Gastronomieunternehmen, die vorübergehend schliessen mussten. Dies hat insbesondere auch den Getränkeabsatz getroffen.

# Impact auf Walliser Branchen - Corona-Krise

- Die Investitionsgüterindustrie leidet stärker unter der Corona-Krise als unter der Finanzkrise 2009. Grund dafür sind neben den internationalen Handelsverflechtungen, die sehr stark beeinträchtigt sind in der aktuellen Krise, die ebenfalls global verbreitete Krisenstimmung. Mit den aktuellen grossen Unsicherheiten über die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere auch in den grossen Industrienationen, sehen viele Unternehmen von Investitionen ab beziehungsweise verschieben diese auf einen späteren Zeitpunkt.
- Während der meist öffentlich finanzierte Tiefbau keine schwerwiegenden Konsequenzen sehen dürfte, ist die Nachfrage für Hochbauprojekte weniger krisenresistent. Hochbauprojekte werden wegen der herrschenden Unsicherheit vermehrt verschoben oder abgesagt.
- Sehr direkt betroffen von den Eindämmungsmassnahmen sind die Branchen, die abhängig von dem direkten Kontakt mit Konsumenten sind: Der Detailhandel sowie die Tourismus- und Gastronomiebranchen haben im ersten halben Jahr 2020 grosse Umsatzeinbussen in Kauf nehmen müssen. Da Touristen von Übersee auch im zweiten halben Jahr fehlen dürften, zeichnet sich erst 2021 eine deutliche Erholung ab.
- Ähnlich wie die Beherbergung und Gastronomie sind die öffentlichen Verkehrsmittel betroffen. Die weit verbreitete Home-Office Praxis sowie der Wegfall von ausländischen Touristen wird die Wertschöpfung stark beeinträchtigen.
- Für einen Teil der Business Services ist die Corona-Krise ein harter Schlag. In diesen Sektor gehören Reisebüros, Messeveranstalter, Architekturbüros, Arbeitsvermittlung sowie die Werbebranche und andere Dienstleister, hauptsächlich für Unternehmen. Aufgrund der vom Bund angeordneten Schutzmassnahmen wurden zahlreiche Reisen und Veranstaltungen abgesagt, was die Anbieter dieser Dienstleistungen das ganze Jahr durch spüren dürften. Die Werbeindustrie ist eng mit dem Eventbusiness verflochten und wird daher auch einen Wertschöpfungsrückgang hinnehmen müssen. Architekturbüros sind von der tieferen Aktivität im Hochbau beeinträchtigt. Drastische Einschränkungen dieser Art gab es während der Finanzkrise nicht und die Business Services wurden 2009 von der Krise verschont.
- Im Gesundheitswesen stammt der Grossteil der Wertschöpfung aus chirurgischen Eingriffen. Diese wurden während der Lockdown-Phase komplett eingestellt, dürften aber im zweiten Halbjahr 2020 sowie besonders 2021 nachgeholt werden. 2009 waren die Operationen und andere ärztliche Dienstleistungen nicht von der Wirtschaftskrise betroffen.
- Die sonstigen Dienstleistungen umfassen Sportveranstaltungen, Museen, Zoos und Unterhaltungstätigkeiten einerseits und persönlichen Dienstleistungen wie Friseure und Kosmetikstudios andererseits. Diese Gewerbegruppe war ebenfalls von den Massnahmen des Bundes stark betroffen und wird 2020 Umsatzrückgänge verzeichnen.

# Impact auf Walliser Branchen - Corona-Krise

Das genaue Ausmass der Erholung 2021 ist noch mit grossen Unsicherheiten behaftet. Eine kleine offene Volkswirtschaft wie die Schweiz kann sich nicht im Alleingang erholen, sondern ist stark von der Lage in den wichtigsten Exportmärkten abhängig. Insbesondere bei den Investitionsgütern ist nur mit einer zögerlichen Erholung zu rechnen.

Gemäss aktueller Prognose wird die Walliser Wirtschaftsleistung auch Ende 2021 noch knapp unter dem Vorkrisenniveau von 2019 liegen (-0.5%). Vor der Corona-Pandemie wurde noch davon ausgegangen, dass die Walliser Wirtschaftsleistung 2021 um 2 Prozent höher liegen würde als 2019.

# Strukturelle Folgerisiken



# Strukturelle Folgerisiken

## Was sind die wesentlichen strukturellen Folgerisiken der Corona-Krise für die mittel und längerfristige Entwicklung der Walliser Wirtschaft?

- Mittel bis längerfristig wird nicht ausschliesslich das Wachstum in der Krise selbst entscheidend sein, sondern die Frage, ob die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Volkswirtschaft durch die Krise längerfristig in Mitleidenschaft gezogen wird.
- Aufgrund der geografischen Lage gehen nur rund 10% der Erwerbstätigen einer Arbeit ausserhalb des Kantons nach. Das florieren der Unternehmen im Kanton selbst ist somit besonders wichtig für die längerfristige Sicherung der Arbeitsplätze und Einkommen der Walliser.
- Am schwerwiegendsten für die mittel- und längerfristige Entwicklung ist ein durch die Krise verursachter Verlust an Wettbewerbsfähigkeit der Walliser Unternehmen. Im Fokus stehen hier die mittleren und grossen Unternehmen im Bereich des verarbeitenden Gewerbes, welche im internationalen und/oder innerschweizerischen Wettbewerb stehen. Indem sie Einkommen von Ausserhalb der Walliser Wirtschaft zuführen übernehmen sie zusammen mit dem Tourismus eine Sonderstellung in der regionalen Volkswirtschaft. Das Wachstum der Binnenwirtschaft ist stark davon abhängig, dass sich die Einkommen, welche die Walliser Unternehmen ausserhalb der eigenen Volkswirtschaft erzielen, wieder vollständig erholen.
- Das zentrale Instrument zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit während einer nachfragebedingten Krise ist die Kurzarbeit. In der Finanzkrise hat sich gezeigt, dass dieses Instrument zum Erhalt von wichtigen Unternehmensstrukturen und Arbeitsplätzen beitragen kann und nicht nur die Arbeitslosigkeit herauszögert.
- Die Bedeutung des Erhalts der Unternehmensstrukturen von mittleren und grösseren Unternehmen, die der regionalen Wirtschaft Einkommen zuführen wird hier besonders unterstrichen. Gehen diese Unternehmen in einer Krise Konkurs oder verlieren sie z.B. aufgrund von mangelnden Investitionen ihre Wettbewerbsfähigkeit, können sie nur schwer mit neuen Unternehmen ersetzt werden. Bei kleineren Unternehmen im Binnensektor ist dies viel eher der Fall. Ein allfälliger Verlust an Unternehmen in der Binnenwirtschaft kann mittelfristig wieder durch neue Strukturen ersetzt werden.
- Zur Kurzarbeit ist grundsätzlich festzuhalten, dass die Schweiz im internationalen Kontext gut aufgestellt ist, was für den Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von betroffenen Exportfirmen ein entscheidender Vorteil ist. Besonders stark betroffene Regionen, welche viel Kurzarbeitsgelder erhalten, profitieren im innerschweizerischen Kontext besonders, da die ALV von der gesamten Schweiz gespeist wird und Zuschüsse von Bund erhielt. Eine Verlängerung der Kurzarbeitszahlungen auf nationaler Ebene kommt den stark betroffenen Kantone entgegen und verteilt die finanzielle Last der Krise gleichmässiger über die Schweiz.

## Fokus Tourismus

Wie stark ist der Tourismus im  
Kanton Wallis von der Corona –  
Krise betroffen?



# Fokus Tourismus – Einleitung

Die Corona-Krise trifft die Tourismuswirtschaft bis ins Mark. Ab März herrschte für fast drei Monate ein nahezu vollständiger Stopp in der Hotellerie, auch in der Gastronomie war die Situation nur graduell besser.

Dies liegt zum einen daran, dass das Gastgewerbe ganz direkt von den Zwangsschliessungen betroffen ist. Zusätzlich wird sich gerade der Tourismus wohl langsamer vom derzeitigen Lockdown erholen als andere Branchen: Der Rückgang der Logiernächte wird von den Konsumenten nicht zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt und es kann auch nicht auf Lager produziert werden, wie dies in anderen Branchen zumindest teilweise der Fall ist. Zudem mussten durch das Versammlungsverbot bis in den Herbst hinein grosse Events abgesagt werden.

Durch die stufenweise Lockerung der Corona-Massnahmen und die teilweise Öffnung der Grenzen verbessert sich die Situation allmählich ein wenig, jedoch sind wir noch weit vom Normalzustand entfernt. Die touristische Nachfrage wird auch in den folgenden Monaten klar nicht das Vorkrisenniveau erreichen.

Mit einem erwarteten schweizweiten Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 von minus 34 Prozent in der Beherbergung und minus 24 Prozent in der Gastronomie rechnet BAK Economics mit einem historischen Rückgang. Die vorliegende Analyse zeigt auf, dass der Rückgang im Kanton Wallis mit minus 25 Prozent in Beherbergung und minus 20 Prozent im Gastgewerbe weniger gravierend erwartet wird als in der Gesamtschweiz.

Trotzdem ist der negative Effekt auf die Wertschöpfung im Kanton Wallis gross, da der Tourismus ein gewichtiger Sektor darstellt. Insbesondere sind auch überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte direkt oder indirekt von der Entwicklung im Tourismus abhängig.

Folgende Themen werden in der Fokus - Analyse behandelt: Der Walliser Tourismus vor, in und nach der Corona - Krise, die Wirkungskanäle der Effekte die durch die Massnahmen und Beschränkungen entstehen, die Chancen und Risiken und abschliessend werden Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Einleitung

In diesem Abschnitt wird die Situation des Tourismus im Kanton Wallis vor der Corona - Krise aufgezeigt und mit geeigneten Referenzregionen verglichen.

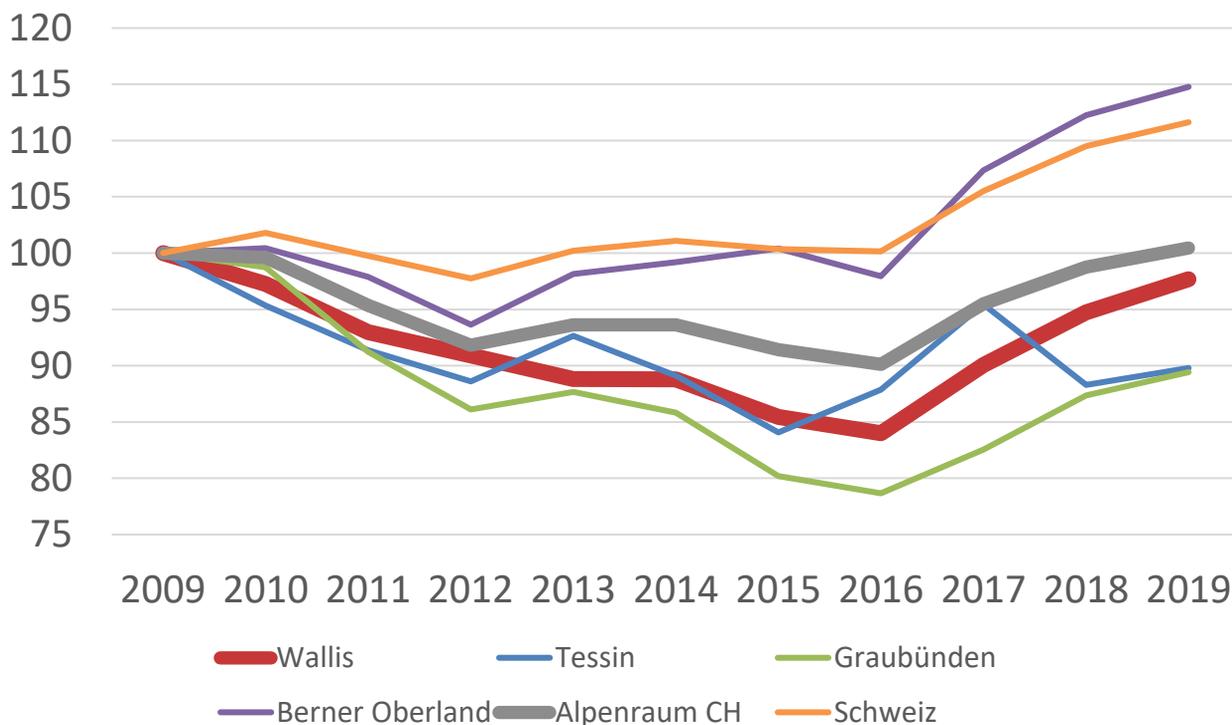
**Im Zentrum des Abschnitts stehen folgende Fragen:**

- Wie hat sich der Tourismus im Kanton Wallis vor der Krise entwickelt?
- Wie sehen die strukturellen Bedingungen des Walliser Tourismus vor der Krise aus?

Beide Fragen sind zentral um die Auswirkungen der Corona - Krise auf den Tourismus abzuschätzen. Es ist wichtig, dass der Tourismus nicht schon vor der Krise durch eine mehrjährige schwache Entwicklung geschwächt wurde. Zudem ist die bestehende Struktur des Walliser Tourismus entscheidend dafür, wie stark die Corona - Einschränkungen zu einem Rückgang der touristischen Nachfrage und Wirtschaftsleistung führen.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Logiernächte I

Leistung: Entwicklung der Logiernächte über die letzten 10 Jahre

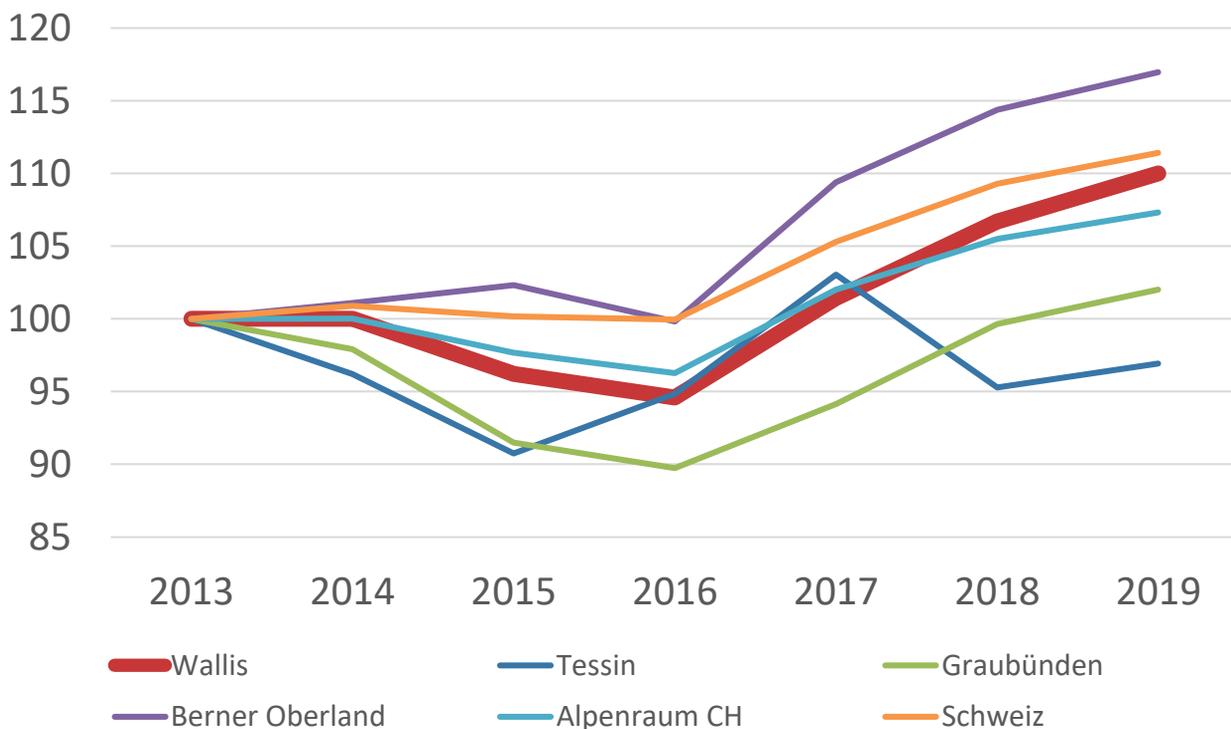


Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Entwicklung der Logiernächte über die letzten 10 Jahre in der Hotellerie vom Kanton Wallis und ausgewählten Referenzregionen. Um einen Vergleich zu erleichtern, wurden die Werte im Jahr 2009 alle auf 100 normiert.
- Der Kanton Wallis hat sich von 2009 bis 2016 eher schlechter entwickelt als die Referenzregionen. Ab 2016 hingegen ist das Wachstum grösser. So liegt nach den 10 Jahren der Kanton Wallis an dritter Stelle im Mittelfeld, knapp hinter dem gesamten Alpenraum.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Logiernächte II

Leistung: Entwicklung der Logiernächte seit der Euro-Krise

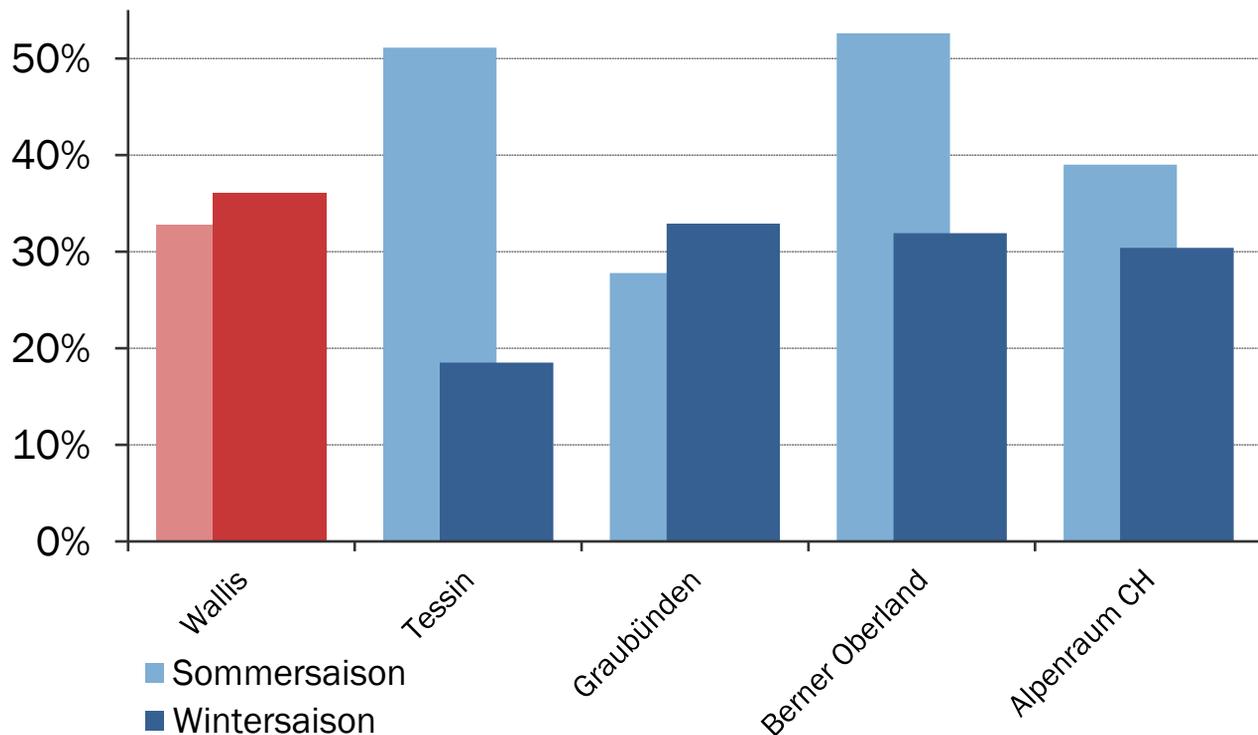


Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Entwicklung der Logiernächte seit 2013 in der Hotellerie vom Kanton Wallis und ausgewählten Referenzregionen. Um einen Vergleich zu erleichtern, wurden die Werte im Jahr 2013 alle auf 100 normiert.
- Hier bestätigt sich, dass der Kanton Wallis sich nach der Eurokrise bis und mit 2019 sehr dynamisch entwickelt hat. So hat sich der Kanton Wallis deutlich besser von der Euro-Krise erholt als die Kantone Graubünden und Tessin.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Auslastung

Leistung: Auslastung 2018 in der der Hotellerie Winter und Sommersaison



Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Auslastung 2018 in der der Hotellerie für die Winter und Sommersaison. Die Prozentzahl zeigt, welcher Anteil der vorhandenen Betten im Wallis besetzt waren.
- Auffallend ist die im Verhältnis zu den Referenzregionen hohe Auslastung im Winter im Kanton Wallis. Gleichzeitig ist die Auslastung im Sommer eher tief.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Top Index

## Leistung: Top Index der Walliser Destinationen 2018 (Winter- und Sommersaison)

Wintersaison	TOPINDEX 2016	Index Entw.	Index Ausl.	Index Preis	Sommersaison	TOPINDEX 2016	Index Entw.	Index Ausl.	Index Preis
TOP 10 WINTER	<b>4.8</b>	3.7	5.2	4.8	TOP 10 SOMMER	<b>4.9</b>	4.0	5.2	4.9
Verbier	<b>4.5</b>	4.9	3.8	5.6	Zermatt	<b>4.4</b>	4.3	4.2	4.7
Zermatt	<b>4.5</b>	3.8	4.9	4.2	Alpenraum (Mittelwert)	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>
Saas-Fee	<b>3.9</b>	3.9	4.0	3.9	Verbier	<b>3.3</b>	5.3	1.7	4.7
Grimentz	<b>3.7</b>	3.8	3.4	4.1	Leukerbad	<b>3.2</b>	2.2	3.3	3.6
Saastal	<b>3.7</b>	3.8	3.7	3.6	Brig-Belalp	<b>3.2</b>	3.3	3.7	2.1
Alpenraum (Mittelwert)	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>	<b>3.5</b>	Crans Montana	<b>3.0</b>	4.2	2.3	3.2
Anzère	<b>3.3</b>	3.8	3.2	3.2	Lötschental	<b>3.0</b>	3.9	2.6	2.9
Leukerbad	<b>3.3</b>	2.5	3.5	3.5	Grächen	<b>2.9</b>	2.7	2.6	3.6
Nendaz	<b>3.3</b>	5.1	2.9	2.7	Saastal	<b>2.9</b>	2.9	2.7	3.1
Sierre-Anniviers	<b>3.3</b>	3.6	3.1	3.3	Grimentz	<b>2.9</b>	3.2	2.3	3.6
Crans Montana	<b>3.1</b>	3.6	2.7	3.5	Sion-Région	<b>2.8</b>	3.5	2.7	2.6
Grächen	<b>3.1</b>	2.3	3.0	3.9	Chablais-Portes du Soleil (CH)	<b>2.8</b>	4.1	1.8	3.7
Aletsch	<b>3.1</b>	3.3	2.7	3.5	Ovronnaz	<b>2.8</b>	1.1	2.8	3.9
Chablais-Portes du Soleil	<b>3.1</b>	3.8	2.3	3.9	Saas-Fee	<b>2.8</b>	2.6	2.6	3.1
Sion-Région	<b>3.0</b>	3.9	2.7	3.0	Anzère	<b>2.8</b>	3.3	2.6	2.6
Ovronnaz	<b>3.0</b>	1.7	3.2	3.4	Sierre-Anniviers	<b>2.6</b>	2.8	2.3	3.0
Brig-Belalp	<b>3.0</b>	3.5	2.8	2.9	Aletsch	<b>2.5</b>	3.3	2.0	2.8
Goms	<b>2.7</b>	2.9	2.2	3.2	Nendaz	<b>2.5</b>	6.0	1.9	1.0
Lötschental	<b>2.5</b>	2.5	2.0	3.3	Goms	<b>2.4</b>	2.8	2.3	2.4

Quelle: BAK Economics

- Die Tabelle zeigt den «BAK TOPINDEX» für die Winter und Sommersaison der Walliser alpinen Destinationen.
- Auch hier zeigt sich, dass die Leistung im Winter besser ist als im Sommer. Im Winter befinden sich 5 Walliser Destinationen oberhalb des Durchschnitts, im Sommer nur gerade Zermatt. Einige Destinationen, wie beispielsweise Saas-Fee und Grimentz, sind im Winter noch sehr gut rangiert, fallen aber stark zurück im Sommer.

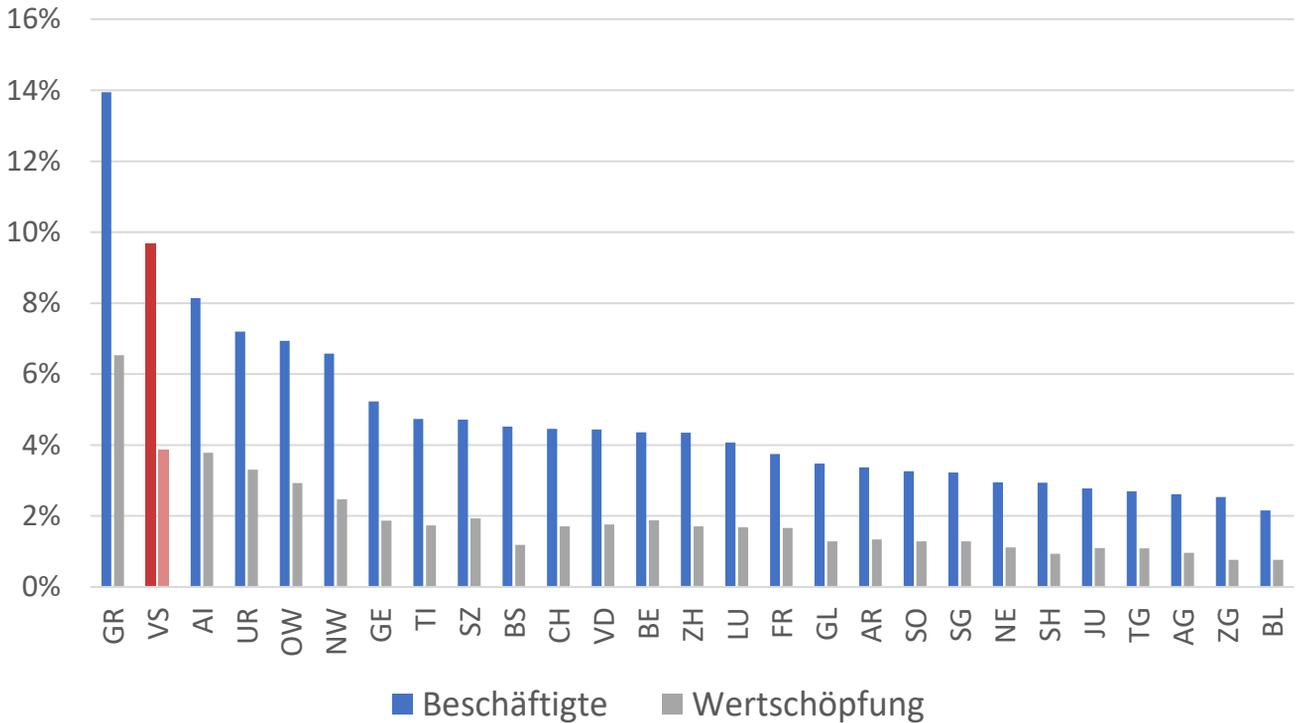
**Info «BAK TOPINDEX» :** BAK Economics untersucht seit mehreren Jahren die Performance von Destinationen im Alpenraum. Um den Erfolg von Destinationen zu messen und international zu vergleichen, wird der «BAK TOPINDEX» verwendet, eine Kennzahl, die sich aus der Entwicklung der Marktanteile, der Auslastung der Beherbergungskapazitäten und der Ertragskraft einer Destination ergibt. Der «BAK TOPINDEX» kann für das gesamte Tourismusjahr, aber auch für die Sommer- und die Wintersaison separat berechnet werden.

Die relative Entwicklung der Hotelübernachtungen (Gewichtung 20%) misst die volumenmässige Performance, also die Entwicklung der Marktanteile. Die Auslastung der vorhandenen Hotelbetten (Gewichtung 50%) ermöglicht die betriebswirtschaftlich wichtige Sichtweise des Nutzungsgrades der vorhandenen Kapazitäten. Die relativen Hotelpreise (Gewichtung 30%) sind ein Indikator für die Ertragskraft der Destination in Form der pro Übernachtung erzielten Erträge. Die relativen Preise werden verwendet, da die Preise im (alpinen) Tourismus sehr stark durch die primär national vorgegebenen Kostenfaktoren mitbestimmt werden. Im Sinne einer Performance Messung sollen die Preise aufzeigen, welche Ertragskraft eine Destination im Vergleich zu Benchmarking-Destinationen aufweist.

Eine Destination ist also dann erfolgreich, wenn es ihr gelingt, ihren Marktanteil zu steigern, ihre Kapazitäten ausgezeichnet auszulasten und gleichzeitig pro Übernachtung einen hohen Ertrag zu generieren.

# Der Walliser Tourismus vor der Krise – wirtschaftliches Gewicht

Struktur: Beschäftigten- und Wertschöpfungsanteile des Gastgewerbes an der Gesamtwirtschaft

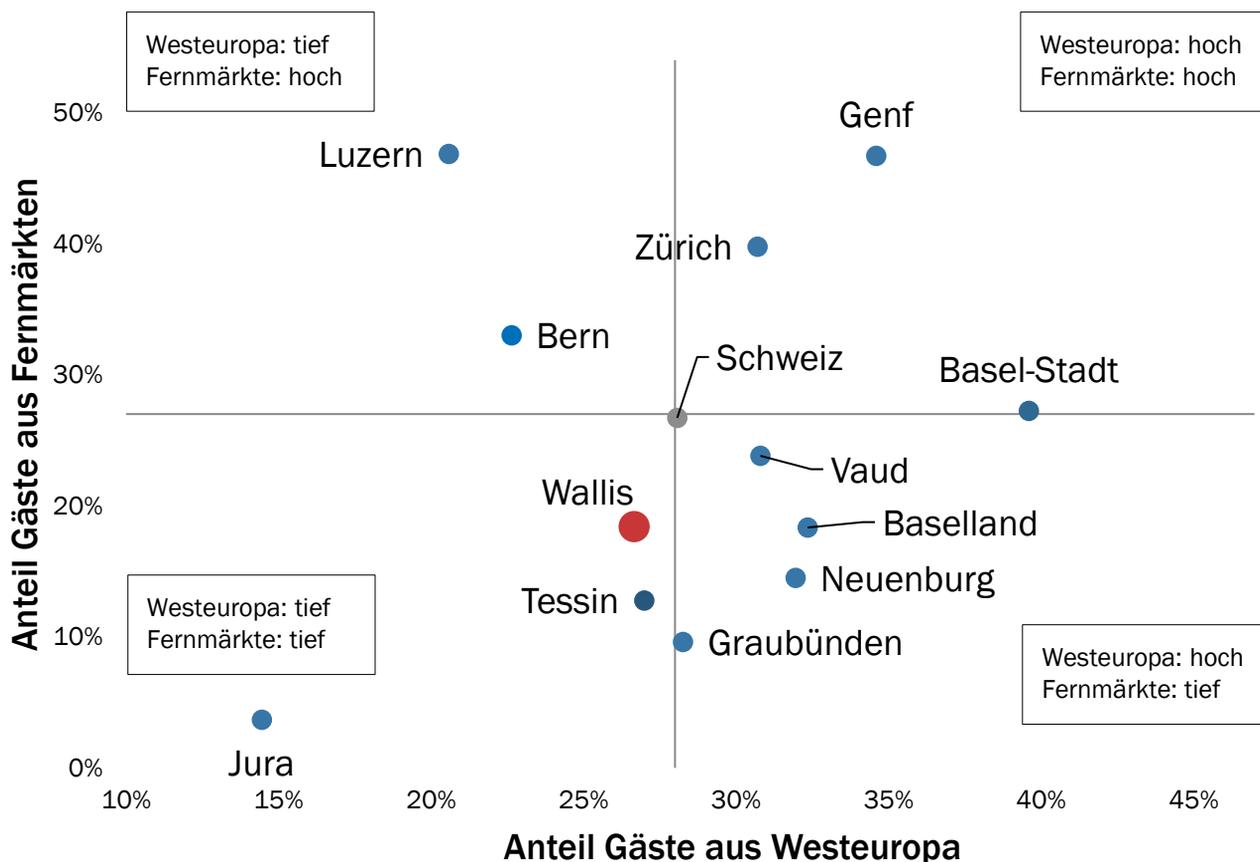


Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Beschäftigten- und Wertschöpfungsanteile des Gastgewerbes an der Gesamtwirtschaft (Durchschnitt 2015-2019).
- Der Kanton Wallis ist sowohl bei der Beschäftigung wie auch bei der Wertschöpfung an zweiter Stelle. Nur im Kanton Graubünden ist der Tourismus wirtschaftlich gesehen noch gewichtiger. Dies zeigt ganz deutlich die hohe Wichtigkeit der Branche im Kanton Wallis. Insbesondere bei den Beschäftigten ist der Wert mit knapp 10% der Gesamtwirtschaft sehr hoch.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – internationale Märkte

Struktur: Anteile der Logiernächte von internationalen Herkunftsmärkten

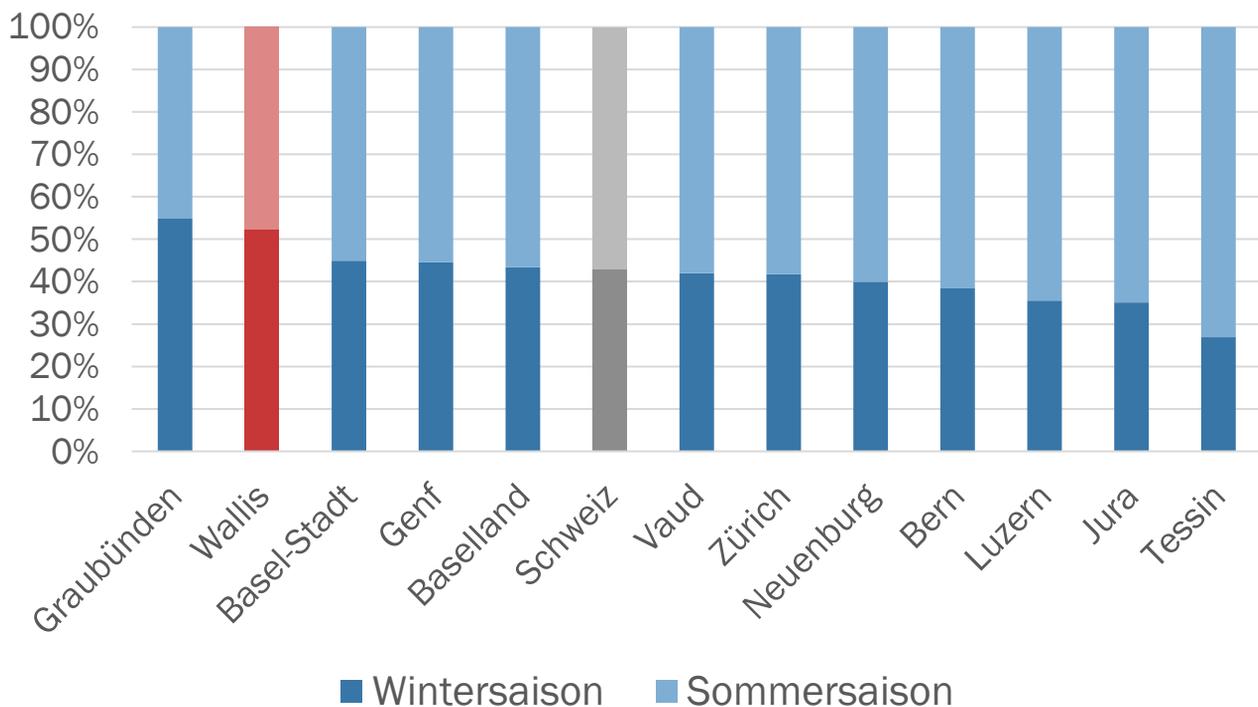


Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt Anteile der Logiernächte von internationalen Herkunftsmärkten (Durchschnitt 2015-2019).
- Der Kanton Wallis hat mit der gesamten Schweiz verglichen sowohl einen klar kleineren Anteil der Übernachtungsgäste aus Westeuropa, wie auch aus den Fernmärkten. Anders gesagt, der Kanton Wallis hat sehr viele Gäste aus der Schweiz. Insbesondere verglichen mit den städtischen Kantonen.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Saisonalität

## Struktur: Anteil Wintertourismus bei Logiernächten in der Hotellerie

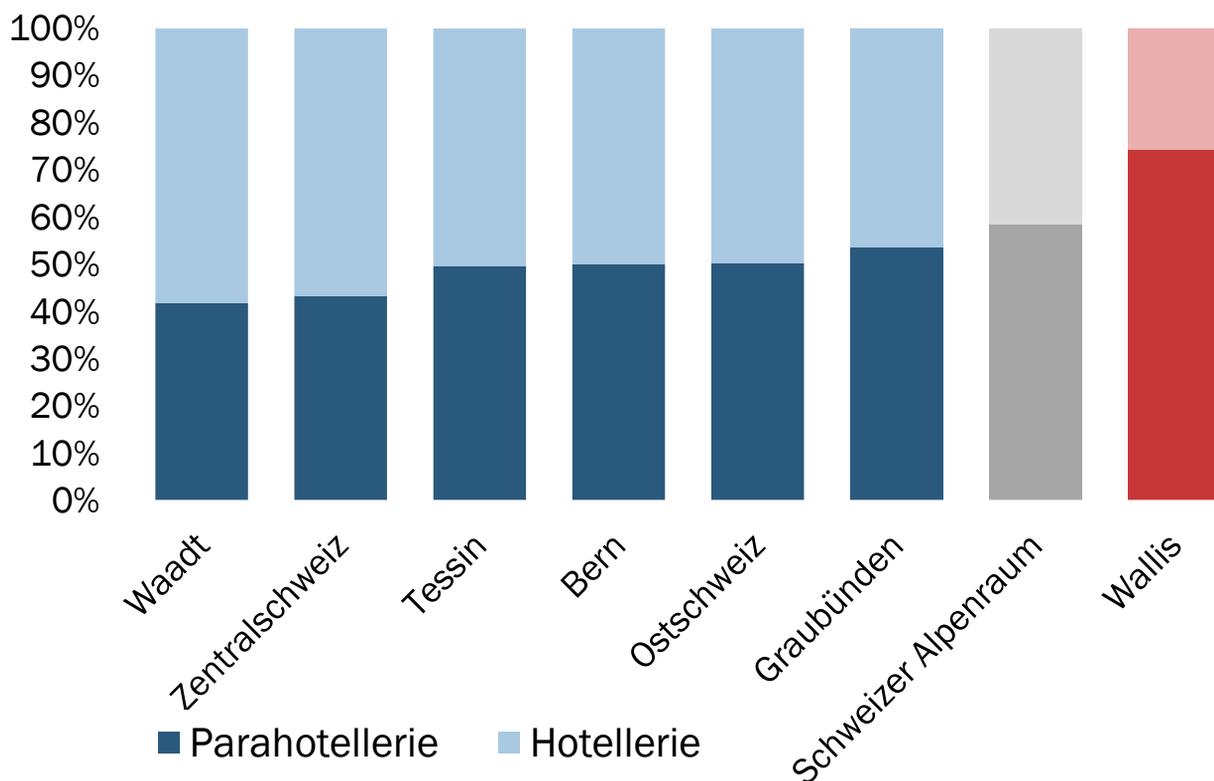


Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die Anteile des Wintertourismus bei den Logiernächten in der Hotellerie
- Der Kanton Wallis hat mit der gesamten Schweiz verglichen klar mehr Übernachtungsgäste im Winter als im Sommer. Dies zeigt, dass der Kanton Wallis stark auf den Wintertourismus spezialisiert ist.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Parahotellerie

## Struktur: Anteil der Logiernächte in der Parahotellerie



Quelle: Schätzungen BAK Economics, Bfs, HESTA

- Die Grafik zeigt die Anteile der Parahotellerie bei den Logiernächten.
- Der Kanton Wallis hat mit der gesamten Schweiz verglichen klar mehr Übernachtungsgäste in der Parahotellerie. Mit knapp 80% Logiernächten in der Parahotellerie und nur 20% in der Hotellerie ist das Wallis hier an oberster Stelle.

# Der Walliser Tourismus vor der Corona - Krise – Fazit

## Wie hat sich der Tourismus im Kanton Wallis vor der Krise entwickelt?

- Nach einem starken Rückgang aufgrund der Eurokrise in den Jahren 2015 und 2016 hat sich der Walliser Tourismus ab 2017 überdurchschnittlich gut entwickelt. Sowohl die Logiernächte wie auch die Auslastung konnten zulegen, insbesondere im Winter. Im Sommer ist die Auslastung der Betten aber im Vergleich zur gesamten Schweiz eher tief.

## Wie sehen die strukturellen Bedingungen des Walliser Tourismus vor der Krise aus?

- Trotz der guten Entwicklung in den letzten Jahren, zeigt bei den strukturellen Bedingungen im Kanton Wallis die Analyse ein gewisses Verbesserungspotential auf.
- So ist im Kanton Wallis beispielsweise eine besonders hohe Saisonalität (Konzentration der Logiernächte auf die Wintermonate) zu beobachten und der Anteil von Gästen aus Fern- und Wachstumsmärkte ist mit der Schweiz verglichen klein. Zudem ist der Anteil der Logiernächte welche in der Parahotellerie erfolgen sehr hoch. Ein weiterer (struktureller) Faktor ist, dass der Anteil von städtischem Tourismus sehr klein ist.
- Dies sind alles Strukturmerkmale, welche vor der Corona-Krise als eher entwicklungshemmend galten. Das Wachstum kam in den letzten 15 Jahren insbesondere aus den Fernmärkten und den Städten, eine zu starke Konzentration auf den Winter gibt leere Betten im Sommer und in der Parahotellerie wird normalerweise weniger Umsatz pro Bett erwirtschaftet.

# Wirkungskanäle der Corona - Krise – Einleitung

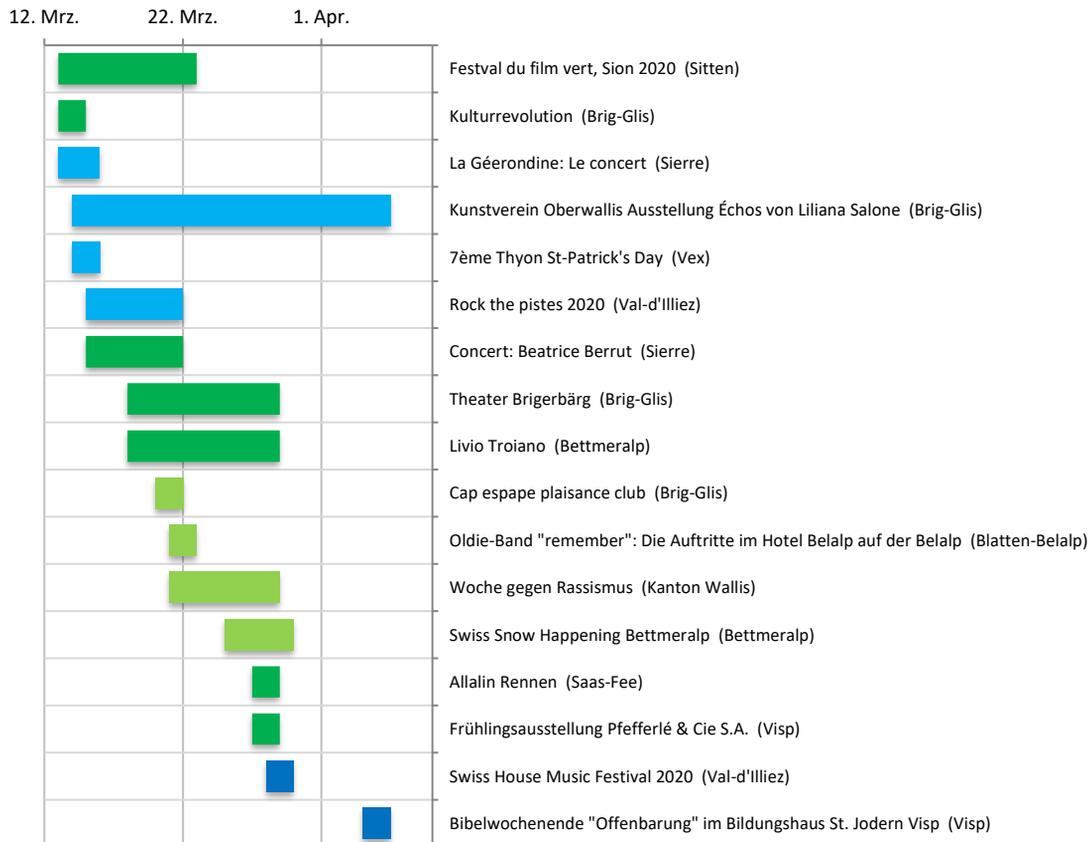
## Wie und wo wirken die Einschränkungen der Corona – Krise

Um die zu erwartende Entwicklung des Tourismus in den nächsten Monaten und Quartale zu verstehen, müssen die Wirkungskanäle der aufgrund der Corona-Krise eingeführten Verbote und Massnahmen auf die touristische Nachfrage aufgezeigt werden. Die Analyse zeigte folgende Hauptpunkte auf:

- 1. Lockdown national:** Der nationale Lockdown hat in der Schweiz bis Mitte Mai in allen Kantonen zu einem beinahe Stillstand in der Gastronomie und der Beherbergung geführt. Dies betrifft alle Regionen ähnlich stark. Seit der Aufhebung des Lockdowns und in den kommenden Monaten werden viele Schweizer Reisen im Inland buchen.
- 2. Versammlungsverbot:** Durch das Versammlungsverbot müssen bis in den Herbst hinein grosse Events abgesagt werden. Hier ist die Wirkung besonders auf die Austragungsorte und die nahe Umgebung gross. Städtische Gebiete sind aufgrund der hohen Dichte an Veranstaltungen im Sommer tendenziell stärker betroffen als ländliche und alpine Gebiete. Es gibt aber auch im Kanton Wallis grosse Veranstaltungen dessen Absage für die betroffenen Gebiete grosse Einbussen zur Folge haben.
- 3. Reiseverbot Westeuropa:** Touristische Reisen nach Westeuropa werden ab Mitte Juni wieder möglich, diese frühe Öffnung ist positiv für touristische Regionen, welche häufig von Westeuropäern frequentiert werden.
- 4. Reiseverbot Fernmärkte:** Wann Überseereisen wieder möglich sind steht noch nicht fest. BAK Economics geht davon aus, dass sich erst Anfang Herbst dieses Jahres eine spürbare Verbesserung der Nachfrage aus Fernmärkten ergeben wird. Hier sind insbesondere auch Städte negativ betroffen, welche häufig einen hohen Anteil von Gästen aus Fernmärkten aufweisen.
- 5.** Durch das **teilweise internationale Reiseverbot** wird erwartet, dass die inländische Nachfrage nach Hotels und Ferienwohnungen insbesondere in den Sommermonaten stark ansteigen wird. Dies weil die klassischen internationalen Ferienregionen zum Teil nicht gut erreichbar sind. Diese zusätzlichen Gäste werden besonders in eher ländlichen oder alpinen Erholungsgebieten erwartet und nicht in den Städten.
- 6.** Durch das erhöhte **Bedürfnis nach Sicherheit**, wird erwartet, dass die Nachfrage nach Ferienwohnungen im Vergleich zu Hotels stärker ausfallen wird.
- 7.** Die kommenden **Sommermonate sind viel stärker von der Krise betroffen** als die Wintermonate ende 2020. Dies ist folglich besser für stark auf den Wintertourismus spezialisierte Gebiete wie der Kanton Wallis.

# Wirkungskanäle der Corona - Krise – Events I

## Mehrtägige Events im Kanton Wallis welche vom Versammlungsverbot betroffen sind

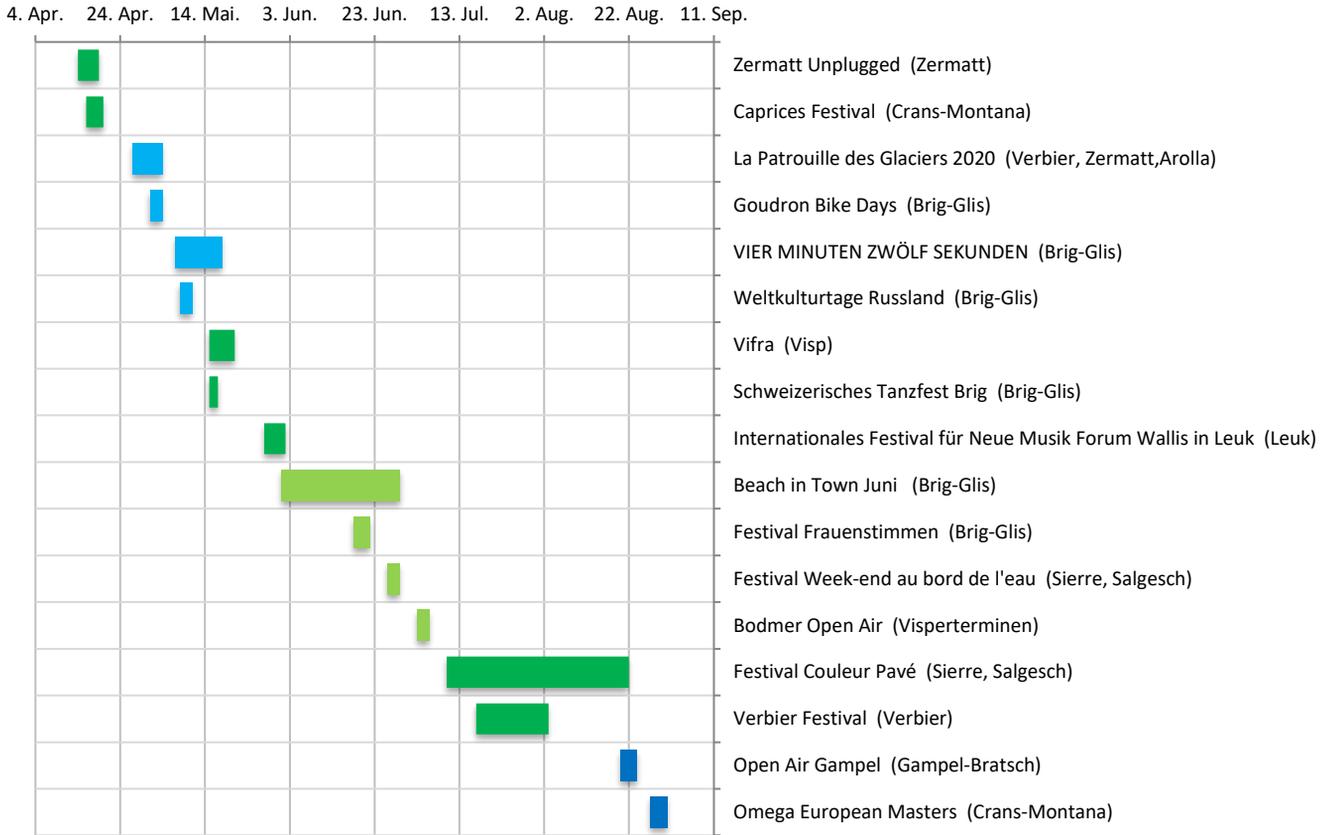


Quelle: BAK Economics

- Die Zeitpläne zeigen mehrtägige Events im Kanton Wallis welche vom Versammlungsverbot betroffen sind. Alle diese Events wurden entweder abgesagt oder verschoben.
- Die Effekte der wegfallenden Events sind in den betroffenen Regionen gross. Falls irgendwie möglich, sollte versucht werden, die durch die Absage frei werdenden Ressourcen anderweitig effizient zu verwenden. Ein anpassen der Eventstruktur kann Abhilfe schaffen.

# Wirkungskanäle der Corona - Krise – Events II

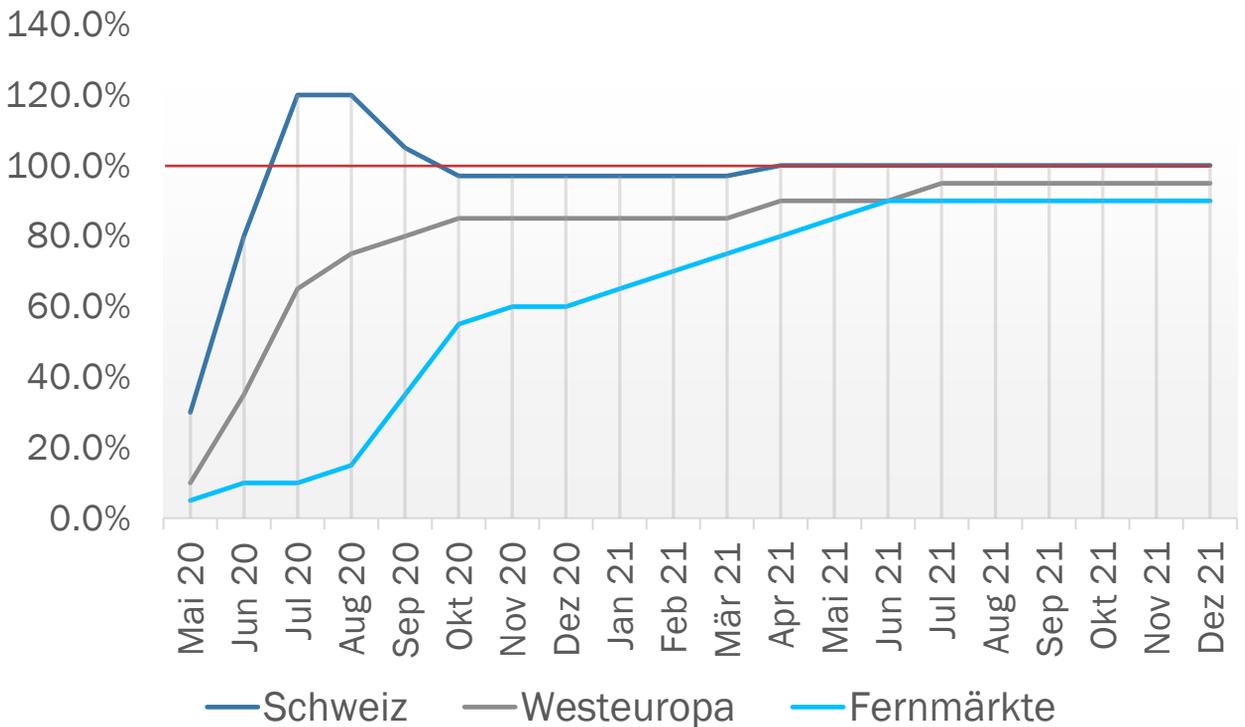
## Mehrtägige Events im Kanton Wallis welche vom Versammlungsverbot betroffen sind



Quelle: BAK Economics

# Wirkungskanäle der Corona - Krise – Verlauf der Nachfrage

Von BAK Economics erwartete Entwicklung der Logiernächtenachfrage nach Herkunftsmarkt bis 2021



Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die von BAK Economics erwartete Entwicklung der Logiernächtenachfrage nach Herkunftsmarkt bis 2021. Ein Wert von 100 bedeutet, dass die Nachfrage gleich gross ist wie vor der Krise, bei 50 nur halb so gross, usw.
- Hier zeigt sich, dass die internationalen Gäste (besonders aus Fernmärkten) noch länger ausbleiben werden. Zudem ist die im Sommer stärkere Nachfrage als vor der Krise bei Schweizer Gästen aufgrund der internationalen Reiseeinschränkungen ersichtlich (125% in den beiden Sommermonaten Juli und August).

# Wirkungskanäle der Corona-Krise – Fazit

## Wie und wo wirken die Einschränkungen der Corona-Krise im Tourismus?

Die Massnahmen und Einschränkungen wirken am stärksten negativ in Regionen die:

- Städtisch sind,
- viele Events im Sommer durchführen,
- einen hohen Anteil an Gästen aus Fernmärkten aufweisen,
- viele grosse Hotels haben und
- stark auf den Sommertourismus spezialisiert sind.

Kombiniert man diese Erkenntnisse mit den strukturellen Voraussetzungen des Kantons Wallis, ist es offensichtlich, dass diese Merkmale nur wenig zutreffen. Es zeigt sich, dass viele Eigenschaften die vor der Krise als wünschenswert gesehen wurden, nun einen Nachteil bringen. Umgekehrt gehen wir davon aus, dass der Kanton Wallis durch vermeintlich verbesserungsfähige strukturelle Bedingungen die Ausfälle in der Krise verhältnismässig gering halten kann. Beispiele hier sind der vor der Krise nicht so stark ausgeprägte Sommertourismus, die eher geringen Anteile an Gästen aus Fernmärkten und der hohe Anteil der Parahotellerie.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Einleitung

In der vorangehenden Analyse wurde bereits aufgezeigt, dass der Tourismus für den Kanton Wallis eine sehr gewichtige Branche ist und dass die Corona - Krise den Tourismus an verschiedenen Fronten angreift. Folglich geht BAK Economics davon aus, dass der Tourismus die von der Krise am stärksten betroffene Branche der Schweiz ist. Es hat sich aber auch gezeigt, dass durch die strukturellen Voraussetzungen beim Walliser Tourismus ein weniger starker Rückgang der Nachfrage erwartet werden kann, als in anderen Regionen.

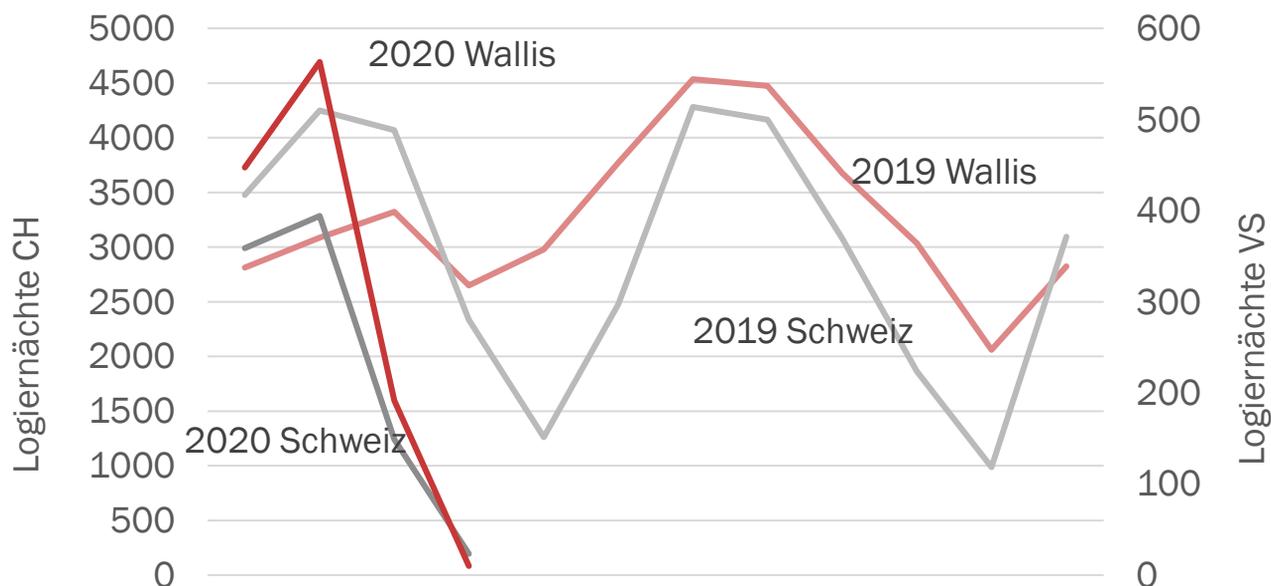
Im folgenden Abschnitt sollen die jetzt schon ersichtlichen und die noch zu erwartenden Effekte der Corona – Krise auf die Walliser Tourismuswirtschaft aufgezeigt werden. Der Fokus wird hauptsächlich auf den Kanton Wallis und am Ende des Abschnitts auch auf die Walliser Tourismusdestinationen gelegt.

## **Im Zentrum des Abschnitts stehen folgende Fragen:**

- Wie hat sich der Tourismus im Kanton Wallis in der Krise bisher entwickelt?
- Wie wird sich der Tourismus im weiteren Verlauf der Krise entwickeln?

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Logiernächte

Aktuelle Entwicklung: Logiernächte in der Hotellerie verglichen mit dem Vorjahr, in Tausend

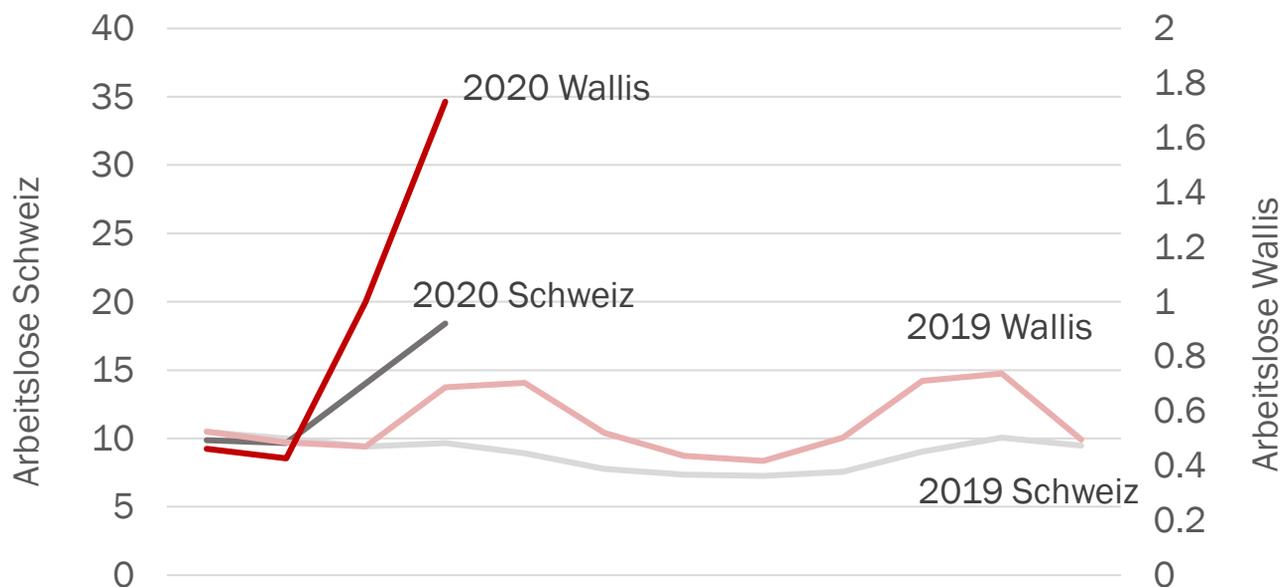


Quelle: BAK Economics, HESTA

- Die Grafik zeigt die Logiernächte in der Hotellerie verglichen mit dem Vorjahr, in Tausend. Die Skalen wurden so gewählt, dass die Entwicklung in der Schweiz mit dem Wallis verglichen werden kann.
- Sowohl in der Schweiz wie auch im Kanton Wallis kommt es im April zu einem beinahe vollständigen Rückgang der Logiernächte auf null. Beide Regionen sind daher ähnlich stark betroffen von den eingeführten Corona - Massnahmen.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Arbeitslose

Aktuelle Entwicklung: Anzahl Arbeitslose im Gastgewerbe verglichen mit dem Vorjahr, in Tausend

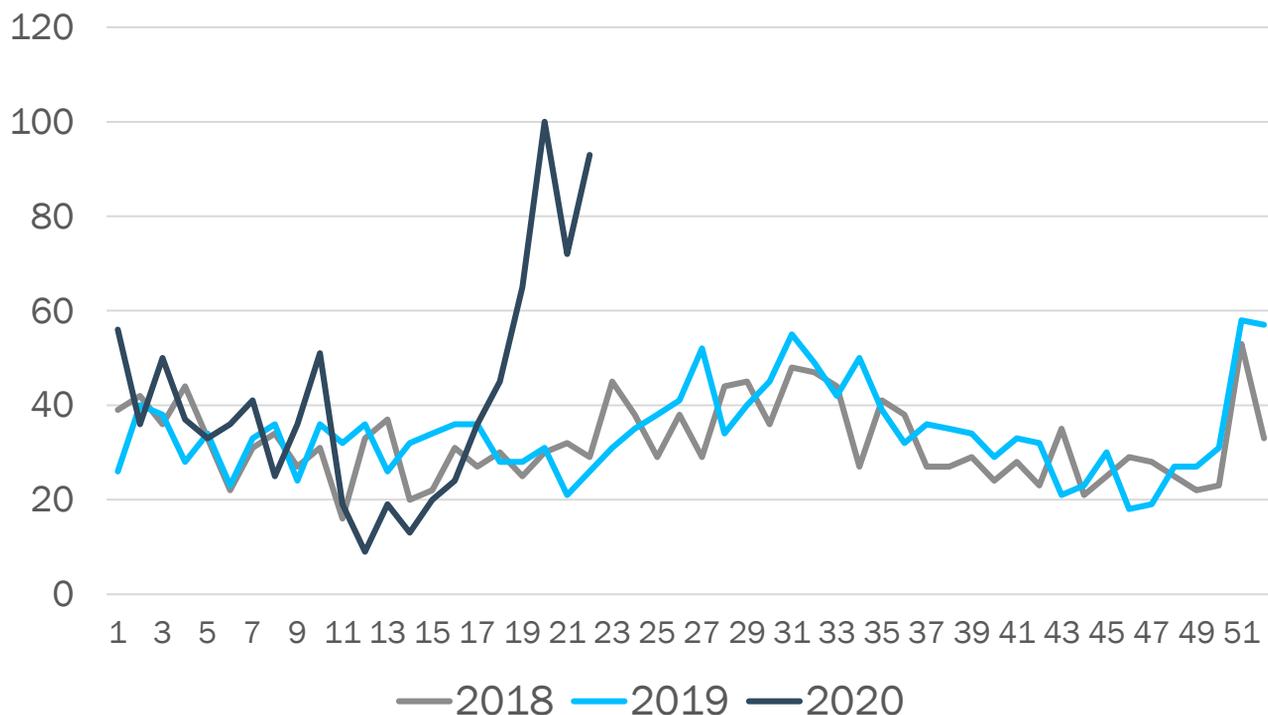


Quelle: BAK Economics, BFS

- Die Grafik zeigt die Anzahl Arbeitslose im Gastgewerbe verglichen mit dem Vorjahr, in Tausend. Die Skalen wurden so gewählt, dass die Entwicklung in der Schweiz mit dem Wallis verglichen werden kann.
- Sowohl in der Schweiz wie auch im Kanton Wallis ist seit der Krise eine stetige Erhöhung der Arbeitslosen in der Beherbergung ersichtlich. Hier ist jedoch der Anstieg beim Kanton Wallis klar grösser. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass die wichtige Wintersaison in dieser Zeitspanne zu Ende geht. Auch im 2019 war dort der Effekt grösser im Wallis als in der Schweiz.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Google Trends I

Aktuelle Entwicklung: Google Trends Analyse Suchwort «Urlaub Schweiz», Anfragen aus Deutschland

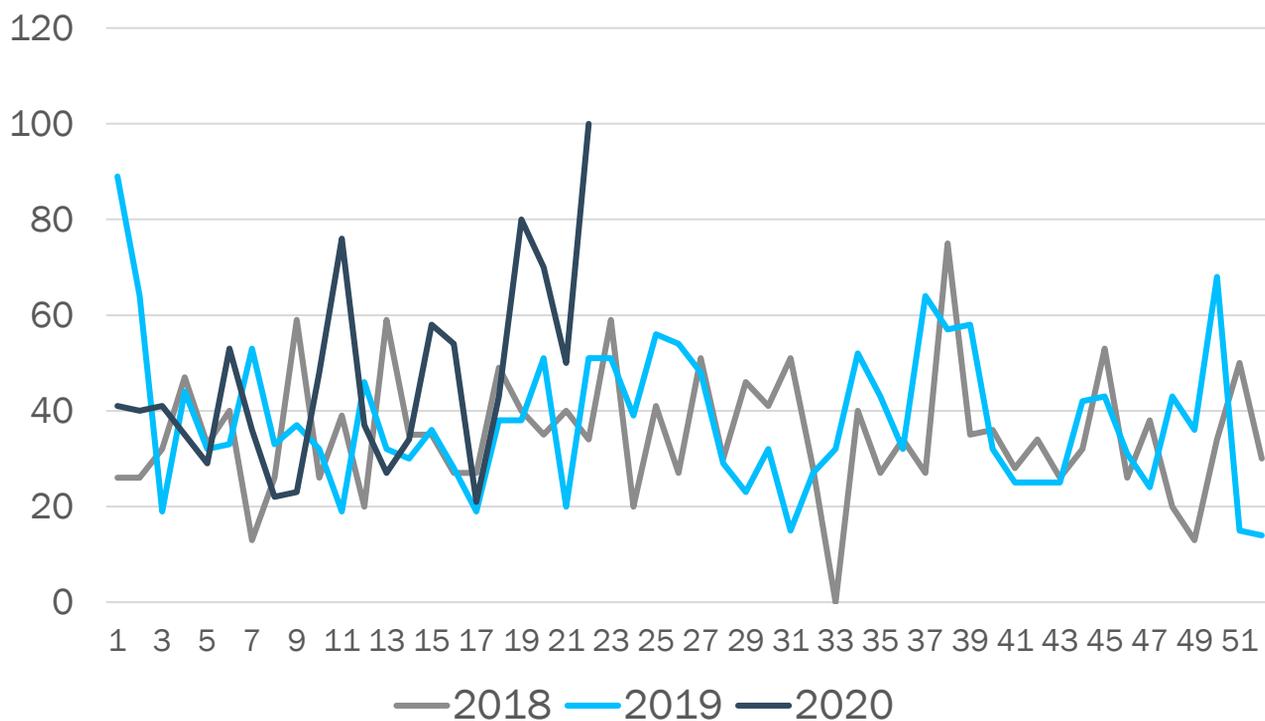


Quelle: BAK Economics, Google Trends

- Die Grafik zeigt die Google Trends Analyse des Suchworts «Urlaub Schweiz», Anfragen aus Deutschland. Er zeigt also mit einem Index, wie viele Deutsche diesen Begriff «gegoogelt» haben.
- Direkt beim Beginn der Krise gehen die Anfragen klar zurück, jedoch ist seit ein paar Wochen ein enormer Anstieg der Suchanfragen aus Deutschland ersichtlich. Der Index erreicht Höhen um ein vielfaches grösser als im Vorjahr. Dies lässt auf viele Buchungen aus Deutschland hoffen.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Google Trends II

Aktuelle Entwicklung: Google Trends Analyse Suchwort «Urlaub Schweiz», Anfragen aus der Schweiz

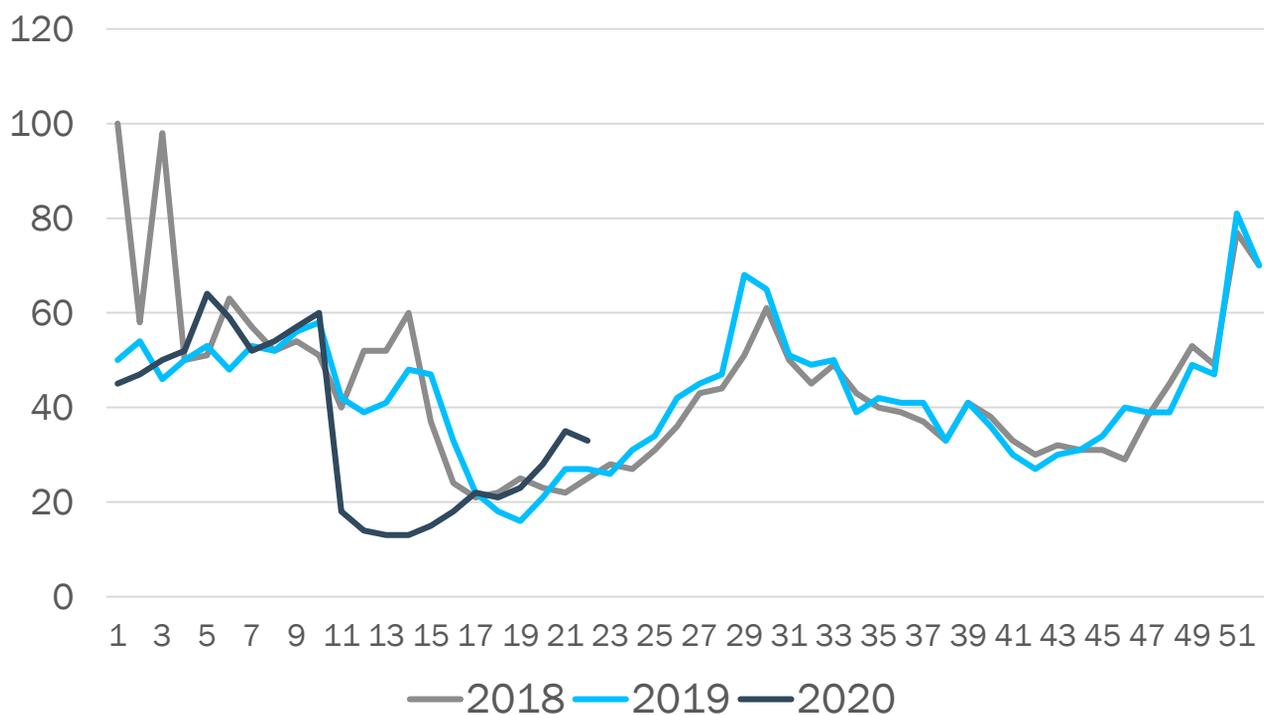


Quelle: BAK Economics, Google Trends

- Die Grafik zeigt die Google Trends Analyse des Suchworts «Urlaub Schweiz», Anfragen aus Schweiz. Er zeigt also mit einem Index, wie viele Schweizer diesen Begriff «gegogelt» haben.
- Hier ist nur der klare Anstieg seit zwei Wochen ersichtlich. Dies lässt auf viele Buchungen aus der Schweiz hoffen.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Google Trends III

Aktuelle Entwicklung: Google Trends Analyse Suchwort «Zermatt», Anfragen aus der Schweiz

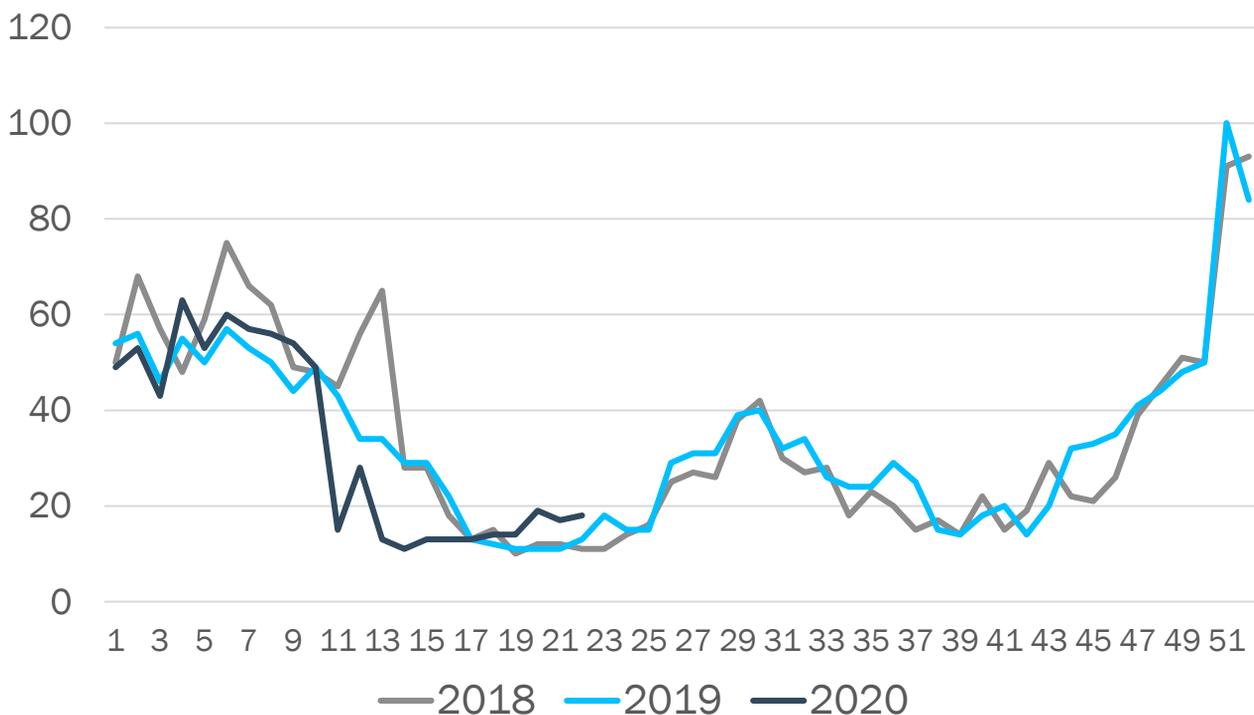


Quelle: BAK Economics, Google Trends

- Die Grafik zeigt die Google Trends Analyse des Suchworts «Zermatt», Anfragen aus Schweiz. Er zeigt also mit einem Index, wie viele Schweizer diesen Begriff «gegoogelt» haben.
- Hier ist ein im Vergleich zum Vorjahr klar früherer Einsturz des Index ersichtlich. Dies hängt mit der früheren Beendung der Wintersaison zusammen. Erfreulich ist aber das für diese Jahreszeit überdurchschnittlich hohe Interesse in den letzten Wochen.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Google Trends IV

Aktuelle Entwicklung: Google Trends Analyse Suchwort «Verbier», Anfragen aus der Schweiz



Quelle: BAK Economics, Google Trends

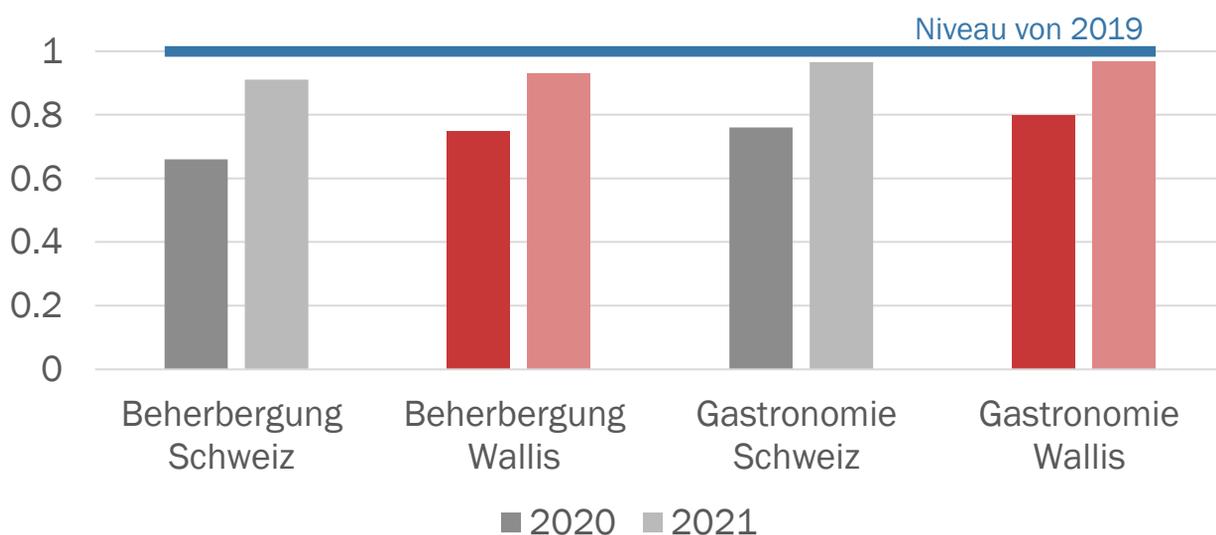
- Die Grafik zeigt die Google Trends Analyse des Suchworts «Verbier», Anfragen aus Schweiz. Er zeigt also mit einem Index, wie viele Schweizer diesen Begriff «gegoogelt» haben.
- Hier ist ein sehr ähnlicher Verlauf wie bei Zermatt ersichtlich. Jedoch sind sowohl der Einsturz wie auch die Erholung weniger ausgeprägt.

# Der Walliser Tourismus in der Corona-Krise – Erwartetes Wachstum

Von BAK Economics erwarteter Wertschöpfungswachstum in Gastronomie und Beherbergung

Jahr	2020		2021	
	Schweiz	Wallis	Schweiz	Wallis
Beherbergung	-34%	-25%	38%	24%
Gastronomie	-24%	-20%	27%	21%

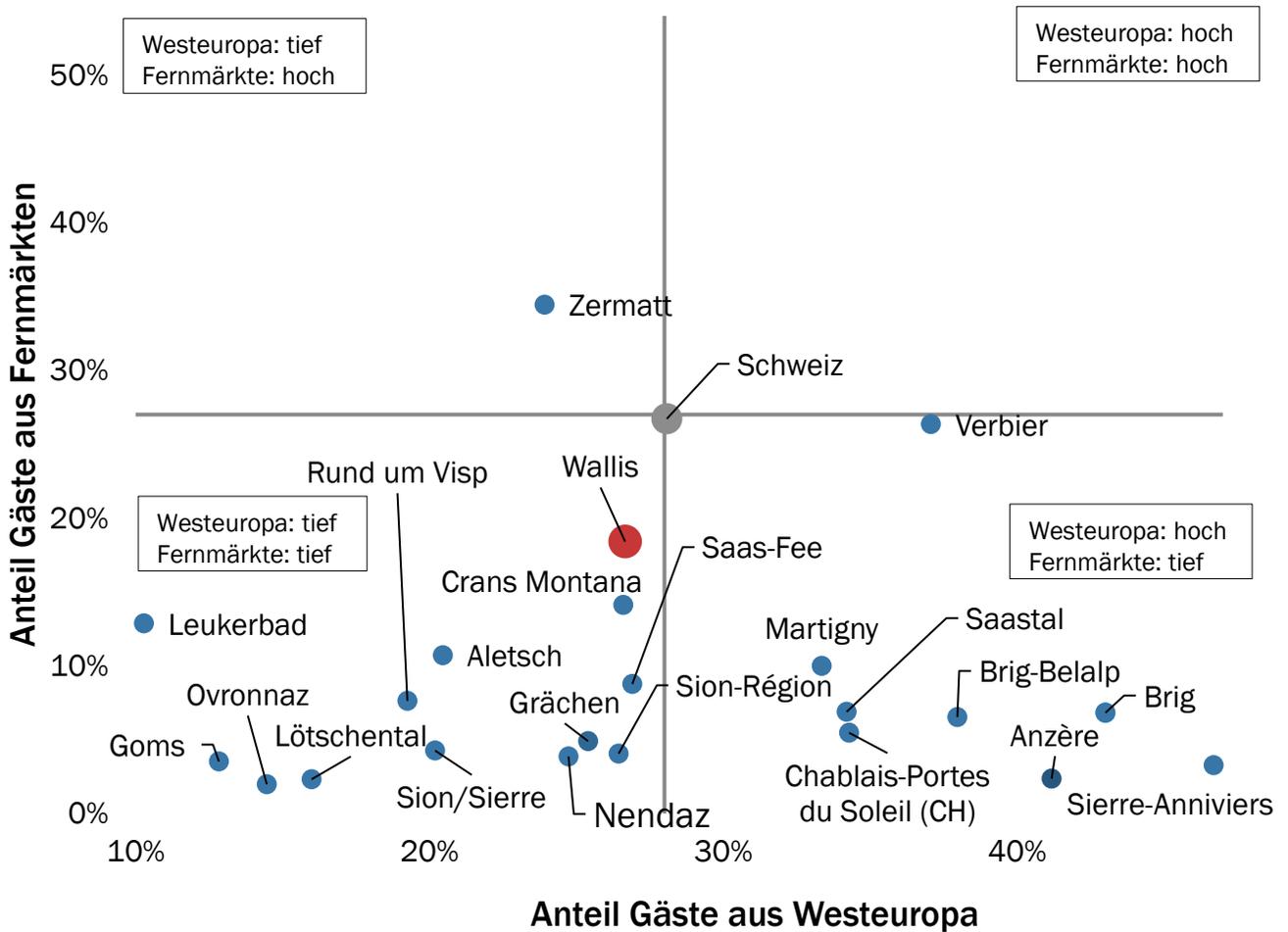
**Hinweis:** Für das Jahr 2021 wird ein starker Aufholeffekt erwartet, jedoch bleibt die Höhe der Wertschöpfung sowohl in der Beherbergung wie auch in der Gastronomie unterhalb des Niveaus welches vor der Krise im Jahr 2019 erreicht wurde.



Quelle: BAK Economics

# Der Walliser Tourismus in der Krise – Struktur der Herkunftsmärkte I

Strukturelle Voraussetzung: Anteil der Logiernächte aus Westeuropa und Fernmärkten in Destinationen



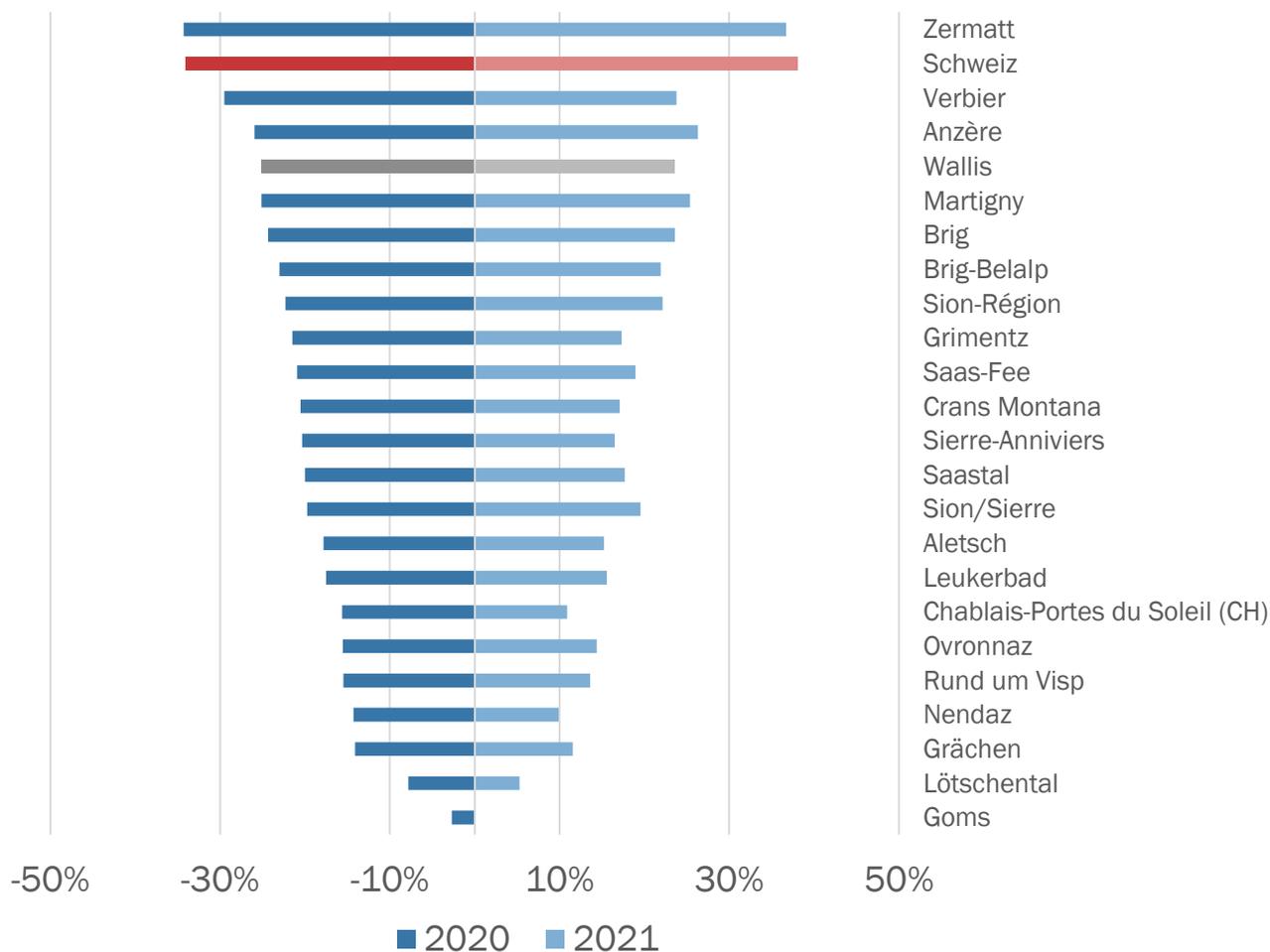
Quelle: BAK Economics

Die Grafik zeigt Anteile der Logiernächte von internationalen Herkunftsmärkten (Durchschnitt 2015-2019)

Nicht überraschend haben auch die meisten Destinationen des Kanton Wallis mit der gesamten Schweiz verglichen sowohl einen klar kleineren Anteil der Übernachtungsgäste aus Westeuropa wie auch aus den Fernmärkten. Einzig Zermatt schlägt oben aus. Auch Verbier hat mit dem Kanton Wallis verglichen viele internationale Gäste.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Erwartete Entwicklung

Von BAK erwartete Entwicklung der Logiernächtenachfrage in der Hotellerie in Walliser Destinationen



Quelle: BAK Economics

- Die Grafik zeigt die von BAK Economics erwartete Entwicklung der Logiernächtenachfrage in der Hotellerie in Walliser Destinationen.
- Hier widerspiegelt sich die Struktur der Herkunftsmärkte: Die stark internationalen Destinationen Zermatt und Verbier leiden am meisten unter den Reiseeinschränkungen. Am wenigsten leidet die Destination Goms, welche hauptsächlich für Schweizer Gäste attraktiv ist.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Fazit I

## Wie hat sich der Tourismus im Kanton Wallis in der Krise bisher entwickelt?

Aktuelle Zahlen, welche den Verlauf der Krise aufzeigen, sind noch nicht viele Vorhanden:

- Die Entwicklung der Logiernächte ist bis April bekannt. Hier ist sowohl in der gesamten Schweiz wie auch im Kanton Wallis ein beinahe Stillstand zu beobachten. Beide sind daher ähnlich stark betroffen von den eingeführten Corona - Massnahmen.
- Die Anzahl Arbeitslose in der Beherbergung ist im Kanton Wallis klar stärker angestiegen als in der Schweiz. Jedoch war dies in den Monaten nach dem Ende der Wintersaison auch in den Vorjahren der Fall. Der Unterschied zur Schweiz wird aber im 2020 noch einmal verstärkt.
- Mehrere Statistiken zu Suchbegriffen wie «Urlaub Schweiz», «Zermatt» oder «Verbier» zeigen einen deutlichen Einbruch direkt nach dem Ausbruch der Krise. Jedoch ist das Interesse an diesen Begriffen mittlerweile höher als dies noch vor einem Jahr der Fall war. Insbesondere aus Deutschland aber auch aus der Schweiz.

# Der Walliser Tourismus in der Corona - Krise – Fazit II

## Wie wird sich der Tourismus im weiteren Verlauf der Krise entwickeln?

Die Kombination der Wirkungskanäle mit den strukturellen Bedingungen zeigt für die nächsten Monate für den Kanton Wallis ein verhältnismässig klar weniger gravierendes Bild als in der gesamten Schweiz:

1. Die weniger stark betroffene Wintersaison macht einen gewichtigen Anteil der Logiernächte im Wallis aus.
2. Die lang ausbleibenden Gäste aus Fernmärkten sind für den Walliser Tourismus verhältnismässig klar weniger wichtig als zum Beispiel für die Städte.
3. Die internationalen Reiseeinschränkungen dürften im Sommer zu einem starken Zuwuchs der Schweizer Gäste im Kanton Wallis führen. Da der Kanton Wallis über viele Ferienwohnungen und Hotelbetten verfügt, welche im Sommer normalerweise nicht ausgebucht sind, gibt es genügend Angebot.
4. Der überdurchschnittliche Anteil an Parahotellerie dürfte sich in der kommenden Zeit mit hohem Bedürfnis nach Sicherheit positiv auf die Nachfrage auswirken.

Aus diesen Gründen erwartet BAK-Economics sowohl in der Gastronomie wie auch in der Beherbergung im Kanton Wallis einen weniger starken Rückgang im gesamten Jahr 2020 als in der Schweiz. Für das Jahr 2021 wird ein starker Aufholeffekt erwartet, jedoch bleibt die erwartete Höhe der Wertschöpfung in beiden Branchen unterhalb des Niveaus, welches vor der Krise im Jahr 2019 erreicht wurde.

# Chancen und Risiken – Risiken

Die aufgezeigte erwartete Entwicklung des Tourismus im Kanton Wallis bezieht sich auf das Basisszenario von BAK Economics. In diesem Szenario wird die von uns als am wahrscheinlichsten eingestufte Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds angenommen. Es gibt jedoch einige Risiken, welche die Krise für den Walliser Tourismus mit sich bringt, die aktuell nicht in die Prognose eingerechnet sind.

## Risiken:

- **Abwärtsspirale im Kanton Wallis:** Der hohe Ausfall von touristischer Nachfrage führt zu einem kurzfristigen Rückgang der Konsumkraft und des Sparpotenzials. Wenn dem nicht entgegengewirkt wird, kann es zu vielen Konkursen bei Unternehmen kommen. Da im Wallis viele Branchen vom Tourismus abhängig sind, kann dies auch stark negative Auswirkungen auf andere Branchen haben. Wenn nun gleichzeitig das Investitionsvolumen sinkt und die Konkurse nicht durch Neuinvestitionen kompensiert werden, führt dies zu einem Rückgang des Angebots in Qualität und/oder Quantität. Mittelfristig führt dies zu einem Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit, was sich schlussendlich wieder negativ auf die Nachfrage auswirkt.
- **Konkurs von wichtigen Herkunftsmärkten:** Wenn für den Kanton Wallis wichtige Herkunftsmärkte so stark von der Krise Betroffen sind, dass sie über längere Zeit keine Kaufkraft mehr haben, könnte das einen stark negativen Effekt auf die touristische Nachfrage im Kanton Wallis haben.
- **Starker Franken oder konstant hohe Flugpreise:** Beides würde zu einem Rückgang der touristischen Nachfrage im Kanton Wallis führen.
- **Zweite Corona-Welle:** Eine potenziell hohe Gefahr geht auch von einer zweiten Corona-Welle in der Schweiz aus.

# Chancen und Risiken – Chancen

Neben den erwähnten Risiken, gibt es aber auch Chancen, welche den Verlauf der Krise abschwächen und sogar die Strukturen des Walliser Tourismus stärken können:

## Chancen:

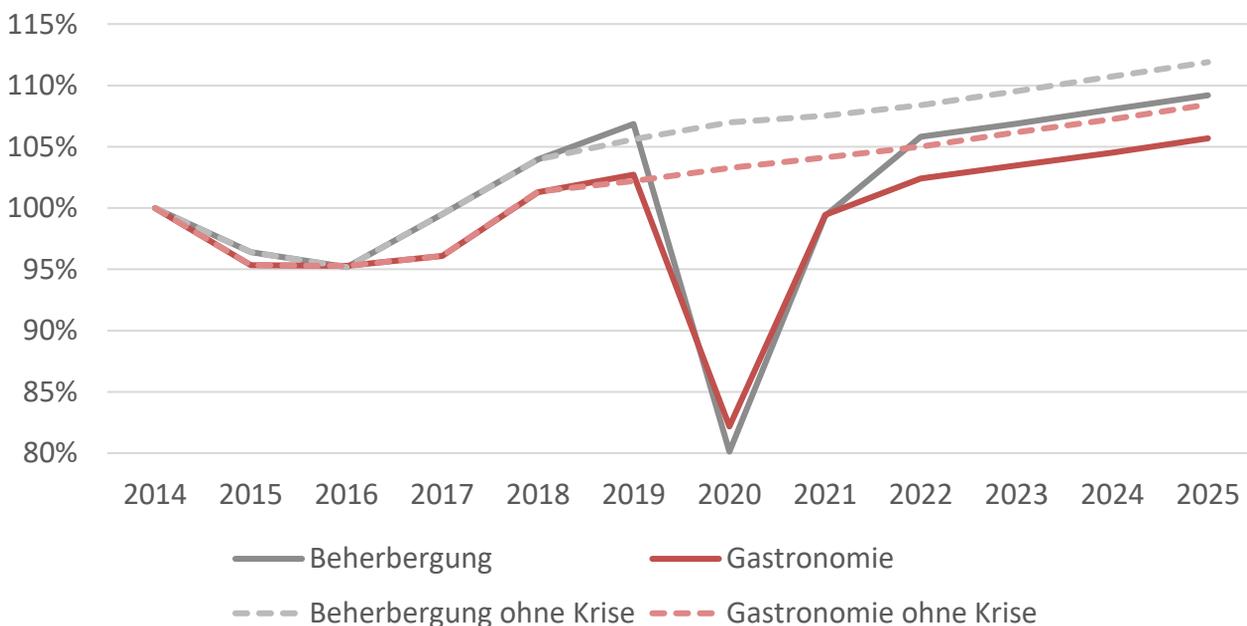
- Durch gezieltes Marketing und Investitionen kann in Zeiten der Krise einen **Vorteil gegenüber der Konkurrenz erreicht werden**. Da sich das sonst häufig stark verankerte Verhaltensmuster der potenziellen Kunden durch die Einschränkungen notgedrungen ändern muss, ist eine höhere Offenheit gegenüber Neuem vorhanden.
- Da die touristische Nachfrage im Kanton Wallis wohl verhältnismässig weniger stark von der Krise betroffen sein wird, kann die Situation möglicherweise genutzt werden, um einen **neuen Kundenstamm aus Europa und der Schweiz aufzubauen**.
- Optimalerweise kann dies auch genutzt werden, um **bestehende Strukturen zu optimieren oder neue aufzubauen**. Neue Angebote können besonders für den Sommer etabliert werden.
- Die **Wettbewerbsfähigkeit für die Zeit nach der Krise** kann so gestärkt werden.

# Der Walliser Tourismus nach der Corona-Krise

## Wie wird sich der Tourismus im Kanton Wallis nach der Krise entwickeln?

In unserer Prognose gehen wir davon aus, dass bis Ende 2022 sich die Logiernächte wieder auf dem Vorkrisenniveau befinden werden. Zudem wird anschliessend ein ähnliches Wirtschaftswachstum im Tourismus angenommen, wie dies vor der Krise der Fall war. Wir gehen daher nicht davon aus, dass sich die globale Nachfrage im Walliser Tourismus nachhaltig verändern wird. Jedoch hängt dies natürlich stark davon ab, wie die Chancen genutzt und die Risiken vermieden werden können. Es gilt möglichst mit gestärkter Wettbewerbsfähigkeit aus der Krise zu kommen.

### Von BAK Economics erwartete Entwicklung der Wertschöpfung bis 2025



- Die Grafik zeigt die von BAK Economics erwartete Entwicklung der Entwicklung der Wertschöpfung bis 2025 mit und ohne Krise. Die Werte sind zum besseren Vergleich im Jahr 2014 auf 100 indiziert.
- Das Wachstum nach der Krise wird ähnlich stark sein wie dies ohne die Krise der Fall gewesen wäre. Jedoch kommt die Leistung nicht wieder auf das Niveau, welches ohne Krise erreicht worden wäre (gestrichelte Linien).

# Fokus Tourismus – Handlungsempfehlungen

- **Es gilt primär das Risiko einer Abwärtsspirale zu vermeiden:** Wichtig sind die Unterstützung der betroffenen Unternehmen, um Massenkongresse abzuwenden und die Konsumkraft aufrecht zu erhalten. Mit den Überbrückungsdarlehen und der Kurzarbeit steht die Schweiz im internationalen Vergleich schon gut da. Trotzdem kann der Kanton Wallis gezielt Unternehmen unterstützen, welche hohes Potenzial haben und nicht genügend unterstützt werden. Beispielsweise Startups im Bereich Tourismus.
- **Ähnlich wichtig ist aber auch die bestehenden Chancen zu Nützen:** Kurzfristig können Vorteile gegenüber der Schweizer Konkurrenz erreicht werden. Gezieltes Marketing für den Sommertourismus könnte eine Lösung sein. So könnte eine gemütliche Ferienwohnung in den Walliser Bergen einem gedrängten Strandfoto gegenüber gestellt werden. Zudem sollten die Angebote für den Sommer erweitert werden. Sicherheit ist ein wichtiger Faktor, es könnten beispielsweise Rundreisen mit speziellem Sicherheitskonzept organisiert werden.
- **Mittel- und langfristig** sollte die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und damit die Marktanteile optimiert werden. Um dies zu erreichen, ist es sehr wichtig, dass die Investitionen in neue Infrastrukturen nicht abnehmen. Es könnte auch empfehlenswert sein, genau jetzt die Investitionen gezielt zu erhöhen, um sich im Sommertourismus stärker zu etablieren. Eine gezielte und schnelle Förderung von aussichtsreichen Projekten («Walliser Corona Fond») könnte hier zu guten Resultaten führen.